

# bodo

DAS STRASSENMAGAZIN

05 | 26

Die besten  
Geschichten  
auf der Straße

3,50 Euro

Die Hälfte für  
die Verkäuferin  
den Verkäufer

ÜBERLEBEN  
IM ZELT

WOHNEN  
BLEIBEN

VILLA  
KUNTERBUNT

Hape  
Kerkeling  
Seite 40

Aurel  
Dawidiuk  
Seite 4

## OFT POLITISCH, IMMER POETISCH

Das Figurentheater-Festival Fidena

TINY  
FOREST  
UNTERM  
BAOBAB

NUR MIT AUSWEIS



1234

Verkaufsausweis  
Bernd Beispiel

Gültig bis: 02.2027

bodo

**Verein, Herausgeber, Verlag, Redaktion:**

bodo e.V., Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund  
 0231 – 950 978 0, Fax 950 978 20, www.bodoev.de  
 bodo e.V. ist als gemeinnützig eingetragen  
 im Vereinsregister Dortmund Nr. 4514  
 Vorstand: Andre Noll, Verena Dietrich, Marcus Parzonka

**Geschäftsleitung, Verwaltung:**

Tanja Walter, verein@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Redaktionsleitung und V.i.S.d.P.:**

Bastian Pütter, redaktion@bodoev.de, 0231 – 950 978 12

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Bastian Pütter  
 redaktion@bodoev.de, 0231 – 950 978 0



**Layout, Produktion Straenmagazin:**

Andre Noll, info@lookatnoll.de

**Anzeigenleitung Straenmagazin:**

Susanne Schröder, anzeigen@bodoev.de, 0231 – 950 978 13

**Veranstaltungskalender Straenmagazin:**

Petra von Randow, redaktion@bodoev.de

**Vertriebsleitung:**

Oliver Philipp, vertrieb@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Social Tours:**

Dennis Dickopp, touren@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Druck:** LN Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien

**Auflage, Erscheinungsweise:**

20.000 Exemplare, monatlich in BO, DO und Umgebung

**Redaktions- und Anzeigenschluss:**

für die Mai-Ausgabe: 10. April 2026

**Anzeigen:** Es gilt die Anzeigenpreisliste für 2026

**AutorInnen dieser Ausgabe:** Daniela Berglehn, Peter Hesse, Wolfgang Kienast, Martin Krämer, Max Florian Kühlem, Madelin Minutella, Petra, Bastian Pütter, Petra von Randow, Sebastian Sellhorst

**Titel:** Erik Damiano

**Bildnachweise:** Krischan Ahlborn (S. 27), Damien Bourletsis (S. 20), Erik Damiano (S. 19, 21), Alexander Fichtner (S. 32, 33, 34), Miha Fras (S. 21), Horst Herz Filmproduktion (S. 25), Paula Hornickel (S. 16), Jean-Pierre Jansen (S. 21), Jochen Linz / PiLi (S. 8), Alessandro de Matteis (S. 21), Kirsten Moller & Bunny Vellocet (S. 20), picture alliance / dpa / Britta Pedersen (S. 41), picture alliance / Geisler Fotopress (S. 40), Sarah Rauch (S. 21), Daniel Sadrowski (S. 3, 4, 6, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 18, 22, 23, 30, 37, 38, 39), Sebastian Sellhorst (S. 2, 7, 8, 9, 10, 11, 45, 46), shutterstock.com (S. 22), Magnus Terhorst (S. 11), Paulius Zidonis (S. 21)

**Transporte, Haushaltsauflösungen:**

Brunnhilde Posegga-Dorscheln  
 transport@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Buchläden:** Julia Coppicus

buch@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Buchladen, Spendenannahme Dortmund:**

Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund  
 Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

**Anlaufstelle und Vertrieb Dortmund:**

Schwanenstrae 38, 44135 Dortmund  
 Mo. – Fr. 10 – 13 Uhr

**Buchladen, Anlaufstelle, Vertrieb Bochum:**

Königsallee 12, 44789 Bochum  
 Mo. – Fr. 14 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

**Spendenannahme Bochum:**

Kleiderkammer Altenbochum und Laer  
 Liebfrauenstrae 8 – 10, 44803 Bochum  
 Mo. 10 – 13 Uhr, Sa. 10 – 12 Uhr

**Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE44 3702 0500 0007 2239 00  
 BIC: BFSWDE33XXX



**Aurel Dawidiuk 04**

Der neue Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker ist erst 25 Jahre alt. Aurel Dawidiuk ist ein musikalisches Ausnahmetalent, dem aber ebenso eine Karriere im Fuballtor offenstand. Anders als auf dem Sportplatz ist er am Dirigentenpult fast zurückgenommen und wirkt erstaunlich reif.

Von Max Florian Kühlem



**Wattenscheids Wäldchen 12**

200 Menschen – Schulklassen, AnwohnerInnen, Firmen, Vereine, der Oberbürgermeister – pflanzen auf einem ehemaligen Betriebshofgelande neben dem Wattenscheider Stadtgarten einen groen Teil der 5.000 Setzlinge, die zu Bochums erstem „Tiny Forest“ heranwachsen werden.

Von Bastian Pütter



**Fidena 18**

Wenn im Mai das Festival „Fidena“ wieder herausragende Produktionen des internationalen Figurentheaters nach Bochum und in die Nachbarstädte lädt, geschieht das unter neuer Leitung. Seit knapp einem Jahr halten zwei Neue alle Fäden in der Hand: Helene Ewert und Christofer Schmidt.

Von Daniela Berglehn



**Petra, bodo-Verkäuferin aus Dortmund**

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie mich in der nächsten Zeit nicht an meinem Verkaufsplatz sehen, hat das einen Grund. Bei mir stehen gerade viele Dinge an, die ich klären möchte. In den kommenden Wochen will ich in die LWL-Klinik in Dortmund-Aplerbeck, um dort unter Aufsicht eine Entgiftung zu machen. Das wird wahrscheinlich einige Wochen dauern, in denen ich völlig raus bin. Das ist ein wichtiger Schritt für mich. Danach geht es mir hoffentlich besser und ich bin fit genug, um andere Dinge anzugehen. Ich muss einen neuen Rollstuhl bei der Krankenkasse beantragen. Mein aktueller hat schon bessere Zeiten gesehen. Vielleicht versuche ich auch noch mal, einen elektrischen zu bekommen. Den bekommt man eigentlich nur bewilligt, wenn man auch Erkrankungen an den Armen hat. Habe ich zum Glück nicht, aber so viel, wie ich unterwegs bin, würde mir das doch helfen.

Ob das alles klappt, wird sich zeigen. Sie hören von mir. Entweder hier in der bodo oder direkt an meinem Verkaufsplatz in der Innenstadt.

Lieben Gru und bis bald, Ihre Verkäuferin Petra

- 04 Menschen | Aurel Dawidiuk
- 07 Straßenleben | Unterm Baobab
- 08 Neues von bodo
- 12 Reportage | Wattenscheids Wäldchen
- 16 Das Foto
- 16 Mieten & Wohnen | Wie könnte #besserwohnen klappen?
- 17 Kommentar | Gefühlte Zahlen
- 17 Die Zahl
- 18 Reportage | Fidena
- 22 Wilde Kräuter | Färber-Wau
- 23 Soziales | Eine Zukunft für die Villa?
- 24 Kulturkalender & Verlosungen
- 29 Kinotipp | Palästina 36
- 30 bodo geht aus | Mingo.86
- 32 Fotoreportage | Überleben im Zelt
- 35 Bücher
- 36 Menschen | Rafaat Daboul
- 40 Interview | Hape Kerkeling
- 43 Eine Frage... | Hilft Erschrecken gegen Schluckauf?
- 44 Rätsel | Leserpost
- 46 Verkäufergeschichten | Die Wohnung behalten!



Ihre  
Meinung ist  
uns wichtig.  
Seite 44



Liebe Leserinnen und Leser,

ein guter Indikator für die Situation im Sozialen ist für mich die unauffällige Box auf Seite 10 in diesem Heft. Die hat einen etwas paradoxen Inhalt: alte News. Beziehungsweise nutzt sie das Privileg von Print, erstmal abzuwarten, später nochmal draufzuschauen und zu fragen: Ist das in vier Wochen noch wichtig? Jeden Monat entscheiden wir uns also für vier kleine sozialpolitische Nachrichten,

denen wir Bedeutung über den Tag hinaus zumessen.

Das war oft fast nebenbei erledigt, ist aber inzwischen eine wirkliche Aufgabe. Der Rollback, den die Bundesregierung in entscheidenden Politikfeldern betreibt, ist mit ein paar Ein-Satz-Nachrichten nicht mehr abzubilden: die Drangsalierung von LeistungsempfängerInnen, von Geflüchteten, der Angriff auf Lohnfortzahlung und Rente, die angekündigten Kürzungen in der Jugendhilfe, bei Menschen mit Behinderungen, bei TherapeutInnen, bei der Demokratieförderung, die energiepolitische Selbstaufgabe – das liest sich, schreibt man es untereinander, wie eine fiktive „worst case“-Liste. Und dazu kommen die begleitenden Stigmatisierungs-, Entsolidarisierungs- und Desinformationskampagnen.

Ich glaube, dass Politik anders aussehen muss, um unterscheidbar von der antidemokratischen Alternative zu sein. Mit Ressentiments und der Umverteilung nach oben hält man Gesellschaften nicht zusammen. Und für diese unauffällige Box auf Seite 10 hätte ich gern einmal im Monat eine Handvoll guter Nachrichten. Welche wünschen Sie sich?

Viele Grüße von bodo  
Bastian Pütter – [redaktion@bodoev.de](mailto:redaktion@bodoev.de)

Von Nothilfe bis Neuanfang: Helfen Sie helfen.

**Wir versorgen Menschen ohne Wohnung  
auf der Straße mit dem Nötigsten.  
In unseren Anlaufstellen beraten wir  
und arbeiten gemeinsam an Perspektiven,  
um Wohnungslosigkeit zu beenden.  
Mit Ihrer Hilfe.**

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE44 3702 0500 0007 2239 00





Der neue Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker ist erst 25 Jahre alt. Aurel Dawidiuk ist ein musikalisches Ausnahmetalent, dem aber ebenso eine Karriere im Fußballtor offenstand. Anders als auf dem Sportplatz ist er am Dirigentenpult fast zurückgenommen und wirkt erstaunlich reif und erfahren.

Von Max Florian Kühlem | Fotos: Daniel Sadrowski

## Liebe auf den ersten Ton

Wenn der Dirigent, Organist und Pianist Aurel Dawidiuk im Spätsommer in seine erste Saison als neuer Generalmusikdirektor (GMD) der Bochumer Symphoniker startet, dann ist er noch ein paar Wochen lang 25 Jahre alt und der jüngste GMD Deutschlands. Wenn man mit Aurel Dawidiuk spricht, bekommt man allerdings nicht den Eindruck stürmischer Jugend, sondern den klugen Erfahrung und weiser Einsicht.

Die Musik begleitet ihn immerhin schon seit fast 20 Jahren. „Für mich war immer klar, seit ich sechs oder sieben Jahre alt bin, dass ich Dirigent werden möchte“, sagt er. Dieser Wunsch wurde ihm nicht insofern in die Wiege gelegt, als seine Eltern berühmte Musiker wären. Aber sie hatten ein Interesse für Musik, gingen mit ihrem Sohn einmal in der Woche ins klassische Konzert oder in die Oper. Aurel Dawidiuk erinnert sich an einen ganz besonderen Opernbesuch, bei dem er in der ersten Reihe direkt vor dem Dirigenten saß: „Das habe ich als Magnetfeld wahrgenommen.“

„Ich habe schon damals ein Gespür dafür entwickelt, was es bedeuten kann, Musik mit vielen Menschen zu machen und anzuleiten“, sagt er. „Es ist skurril, weil

man als Dirigent ja keine Musik in dem Sinne macht, dass man ein Instrument spielt. Ohne die Musiker ist man nichts. Aber ich habe das gespürt, dass sich auf dieser Position eine Kraft konzentriert, die über das Orchester zurück zum Publikum geht.“

Dawidiuk begann, Klavier und Geige zu lernen. 2014, im Alter von 14 Jahren, wurde er Jungstudent am Institut zur Früh-Förderung musikalischer Hochbegabter (IFF) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Ab dem Alter von sieben Jahren sang er bereits den Alt im Knabenchor Hannover, den er bald bei Auftritten im In- und Ausland am Klavier begleitete. Hört man ihn selbst über die Geschichte seiner Hochbegabung reden, dann klingt das nicht nach der typischen Erzählung von Druck oder sogar Zwang im Elternhaus, von quälenden Stunden des Übens, von der Abkopplung von „normalen“ Mitschüler- und FreundInnen. Aurel besuchte eine staatliche Schule, und sein Ausnahmetalent als Musiker war hier kaum Thema, nicht zuletzt weil er begeisterter Fußballspieler war.

Natürlich nahmen seine Teilnahme am IFF oder an Jugend-musiziert-Wettbewerben Zeit in Anspruch. Einmal kam von der Schule wegen der Fehlzeiten ein Brief nach Hause. Doch im Großen und Ganzen wirkt sein Weg vom Schüler zum Dirigenten beinahe bruchlos – wenn man die insgesamt vier (!) Handgelenkbrüche außen vorlässt, die er sich als Fußballspieler zuzog.

Zweimal links und zweimal rechts brach er sich die Hand, weil er im Tor stand und ein großes Vorbild hatte: Oliver Kahn. „Ich bin also gern mal rausgegangen, auch aus dem Strafraum.“ Auch im Fußball stand der Gedanke im Raum, ob er eine Profikarriere einschlagen könnte. Weil es jeweils sechs Wochen brauchte, bis

→

### Aurel Dawidiuk

Geboren 2000 in Hannover

Seit dem sechsten Lebensjahr Unterricht in Klavier und Violine

Ab 2014 Jungstudent am Institut zur Früh-Förderung musikalischer Hochbegabter (IFF) Hannover

Konzerte als Pianist, Organist und Cembalist

Seit 2020/21 Tätigkeit als Dirigent bei namhaften Orchestern

→

ein Handbruch verheilte, in denen er weder Fußball noch Klavier spielen konnte, wurde irgendwann eine Entscheidung nötig. Und die fiel klar für die Musik aus.

Ist etwas vom stürmischen Naturell des Fußballspielers Aurel Dawidiuk in seine Dirigenten-Persönlichkeit gewandert? „Beim Fußball schreie ich viel und laut. Einmal hat die Stimmbildnerin vom Knabenchor bei uns zu Hause angerufen: ‚Das geht nicht, da ist ja immer die Stimme weg!‘“ Wenn er dirigiert, sei eher das Gegenteil der Fall: „Es sollte als Dirigent nicht in erster Linie darum gehen, die Musik zu verkörpern oder gar sich selbst körperlich auszudrücken. Einer meiner Lehrer hat gesagt: Man dirigiert nicht die Musik, sondern die Musiker. Ich denke, das Dirigieren ist vielleicht mehr reaktive Tätigkeit – aber auch eine aktive Kraft.“

Ein großes Vorbild sei ihm immer der niederländische Dirigent Bernard Haitink gewesen, „mein Patron in Amsterdam“, der 2019 mit 90 Jahren sein Abschiedskonzert gab und 2021 starb. Sein Stil gilt als sachlich und unpräzise. Er wollte nicht seine Person in den Vordergrund stellen, sondern die Musik – und die



MusikerInnen – zu sich selbst kommen lassen. So beschreibt es auch sein junger Kollege: „Nur zusammen mit jedem einzelnen Musiker auf der Bühne schaffen wir ein kollektives Gesamterlebnis, das verbindend überzeugend sein kann.“

Eigentlich hat er es nicht darauf angelegt, mit 25 Jahren schon Generalmusikdirektor eines A-Orchesters zu werden. Sein Kalender ist sowieso gut gefüllt, er hätte sich auch mit den vielen prominenten Gastdirigenten weiterentwickeln können. Aber weil Tung-Chieh Chuang seinen Vertrag bei den Bochumer Symphonikern nicht verlängerte, suchte das Orchester und lud Aurel Dawidiuk im Frühjahr dieses Jahres zu einer Gastwoche ein. „Die war so gut, so harmonisch, angenehm, konzentriert und fokussiert auf die Arbeit. Es war klar, dass wir zusammen einen Weg gehen möchten, sozusagen Liebe auf den ersten Ton.“

Für beide Seiten könnte die Zukunft sehr befruchtend sein. Das Bochumer Orchester kann nach 27 Jahren unter Steven Sloane, der es bis 2021 leitete, zum zweiten Mal mit einem jungen Dirigenten neue Wege gehen. Und Aurel Dawidiuk wird naturgemäß viele Werke aufführen, die er noch nie vorher erarbeitet hat. „Das ist gut mit einem Klangkörper, mit dem man sich gut fühlt und dem man vertraut.“

Die Planung für seine neue Saison hat er zwar schon nahezu abgeschlossen, aber noch nicht präsentiert. Verraten möchte Dawidiuk nur, dass er unter anderem Anton Bruckner spielen und damit Vorurteile aufbrechen will. „Man hört ja immer, Bruckner sei für die ‚Alten‘ oder ‚Erfahrenen‘ reserviert. Man denkt, man könne keine jungen Leute damit ansprechen. Aber ich würde sagen, Bruckner ist der Komponist unserer Zeit. Er steht für das Gegenteil von dem, was unserem heutigen Zeitgeist entspricht: nicht das Schnelle, Kleinteilige. Für ihn braucht es die Ruhe, große Zeiträume zu überblicken, ohne ungeduldig darauf zu warten, dass ein aufregender Höhepunkt nach dem nächsten folgt. Bruckner zu hören ist für mich eine intime und konzentrierte Angelegenheit, und trotzdem ist da ganz viel Gefühl und Größe.“

In seiner Generation nimmt der junge Dirigent diese Sehnsucht wahr: nach Momenten, in denen das Smartphone mal außen vor bleibt, in denen man nicht ständig abgelenkt ist und eine Konzentration auf etwas stattfindet. „Dafür braucht es aber eine Plattform, alleine macht man das eher nicht.“ Und diese Plattform, die will er bald mit seinem Orchester bieten.

Ein afrikanischer Affenbrotbaum überwuchert eine Transportkiste für Kolonialwaren. In der spiegelnden Oberfläche der Skulptur sehen die Betrachter sich selbst, gleichzeitig wird das Licht der Abendsonne in die Speicherstraße reflektiert. Dieses „Dekoloniale Denkzeichen“ des Dortmunder Künstlers Richard Opoku-Agyemang steht nun am Dortmunder Hafen und erinnert an die Rolle der Ruhrgebietsstadt im System kolonialer Ausbeutung im 19. und 20. Jahrhundert.

Von Bastian Pütter | Foto: Sebastian Sellhorst

## Unterm Baobab

Mit dem „Hafenquartier Speicherstraße“ erfährt der Dortmunder Hafen derzeit eine tiefgreifende Umgestaltung. Der Umbau zu einem repräsentativen Freizeitort und zu einem Arbeitsort mit dem Schwerpunkt Digitalwirtschaft beschert dem Areal neue Aufmerksamkeit. Dabei bezieht man sich auf die gut 125-jährige Hafengeschichte. Aber während der Bau von Kanal und Hafenbecken durch italienische Fachkräfte, die Arbeitsmigration in die dafür gebaute Nordstadt und nicht zuletzt der Kaiserbesuch zur Einweihung des Hafens 1899 einen Platz im kollektiven Gedächtnis haben, war die Einbindung der Stadt in das System des Kolonialismus bisher eine Leerstelle.

„Um das zu ändern, haben wir uns 2023 als Kollektiv ‚Decolonize Dortmund‘ gegründet und Audiowalks zur Kolonialgeschichte Dortmunds erstellt“, sagt Richard Opoku-Agyemang. Weitere Initiativen folgten. Die auch wegen rechter Proteste bundesweit wahrgenommene Ausstellung „Das ist kolonial. Westfalens (un)sichtbares Erbe“ lief 2024 und 2025 auf Zeche Zollern. Und schließlich initiierte die Grünbau gGmbH das Projekt „how to decolonize heimat“. Der soziale Träger hatte mit dem „Heimathafen“ in der Speicherstraße ein ehemaliges Kolonialwarenlager zu einem Bildungs- und Beratungshaus mit angeschlossener Lerngastronomie umgebaut und suchte die Auseinandersetzung mit dem Ort.

Am Ende dieses Prozesses steht der vier Meter hohe Baobab als „Dekoloniales Denkzeichen“, finanziert aus städtischen Mitteln, platziert in der Speicherstraße. „Ich habe nach einem starken Symbol gesucht“, sagt Opoku-Agyemang. „Wenn man fragt, wie traditionelle



Wissensvermittlung in den Ländern Subsahara-Afrikas funktioniert, stößt man schnell auf den Baobab. Hier trifft man sich, hier werden Geschichten erzählt. Überall steht er für Widerstands- und Lebenskraft.“

So wünscht sich Opoku-Agyemang auch die Zukunft des Dortmunder Denkzeichens: als Ort der Vernetzung und der Zusammenkunft der Communities, vielleicht schon bald mit Lesungen und Konzerten „unterm Baobab“.



## Koch-WM 2026

Am 29. Mai präsentieren internationale Teams bei der Koch-WM der Auslandsgesellschaft in Dortmund ihre Gerichte. Die BesucherInnen sind ausdrücklich eingeladen, selbst aktiv zu werden: Bei einer Probierrunde können für fünf Euro fünf verschiedene Gerichte getestet werden. Publikum und eine Jury bewerten die Gerichte, am Ende werden die Siegerinnen und Sieger ausgezeichnet.

Unter dem Motto „Geschmack ohne Grenzen“ steht dabei nicht der Wettbewerb allein im Vordergrund, sondern das gemeinsame Erleben von Kultur über das Essen. Der Erlös der Probierrunde kommt bodo e.V. und der Bahnhofsmmission Dortmund zugute.

Auslandsgesellschaft, Steinstraße 48, 44147 Dortmund, 17 – 20 Uhr.

## TERMINE

### Soziale Stadt-Touren

Buchung:  
touren@bodoev.de

Dortmund:  
9. Mai, 11 Uhr

Bochum:  
16. Mai, 11 Uhr

### Konferenz der deutschsprachigen Straßenzeitungen

8. und 9. Mai  
Ko-Fabrik Bochum

### bodo bei DORTBUNT

10. Mai, 12 – 18 Uhr  
Reinoldikirchplatz  
Dortmund

### Benefiz für bodo Kino im Kopf: Die Kunst, Verwandte zu haben

mit André Wülfing  
22. Mai, 19 Uhr  
sweetSixteen-Kino  
Immermannstraße 29  
44147 Dortmund



### Social Tours

Wir bilden (ehemals) wohnungslose Menschen zu Tourguides aus. In Bochum und Dortmund erklären sie auf knapp zwei-stündigen Touren, wie es zu Wohnungsverlust kommen kann, welche Hilfen auf der Straße das Überleben sichern und welche Angebote helfen, Obdachlosigkeit zu beenden. Gruppen können Wunschtermine bei uns buchen.

Unsere offenen, monatlichen Touren starten immer am zweiten Samstag um 11 Uhr am Nordmarktkiosk (Mallinckrodtstraße 65) in Dortmund und jeden dritten Samstag um 11 Uhr am Kortumpark (Wittener Straße) nahe dem Bochumer Hauptbahnhof. Die Teilnahme kostet 12,50 Euro pro Person. Buchung über [touren@bodoev.de](mailto:touren@bodoev.de) oder 0231 – 950 97 80.



### Park und Stadt

Das große Familienfest des DGB im Dortmunder Westfalenpark im Anschluss an die Demonstration zum Tag der Arbeit am 1. Mai ist der traditionsreichste Auswärtstermin unseres Buchteams. Seit vielen Jahren sind wir mit vielen Büchern vor Ort. Eine jüngere Tradition ist der Initiativen-Sonntag mit KollegInnen und Kooperationspartnern beim großen Dortmunder Stadtfest Dortbunt. Hier sind wir am 10. Mai von 12 bis 18 Uhr auf dem Reinoldikirchplatz. Beide Veranstaltungen mit den vielen Ständen aus dem Feld „Soziales“ sind auch ein großes, gutgelauntes Netzwerktreffen. Wir freuen uns auf diese beiden Feste und auf die kommenden Stadtfeste und Buchmärkte.



## Straßen-Comics

Die mehrfach ausgezeichnete Comicautorin, Illustratorin und ehemalige Dortmunder Stadtschreiberin Ika Sperling wird in den kommenden Monaten einen Comic-Workshop für Menschen mit Erfahrungen von Wohnungslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit durchführen.

Wir freuen uns auf das spannende Projekt!



## Kino im Kopf

André Wülfing erzählt beruflich Geschichten, „live, ohne Buch, ohne Blatt“. An jedem vierten Freitag von Januar bis Juni steht er um 19 Uhr mit seiner professionellen Erzählkunst vor der Leinwand des sweetSixteen-Kinos im Dortmunder Depot. Die sechs grundverschiedenen Abende der Benefizreihe „Kino im Kopf“ eint eines: Alle Einnahmen gehen an bodo.

Am 22. Mai widmet er sich der „Kunst, Verwandte zu haben“. Seine Verwandtschaft scheint durchweg aus schrägen Vögeln zu bestehen, die sich mal heiter, mal melancholisch, mal aberwitzig, mal dramatisch mit den Irrungen des Lebens konfrontiert sehen. „Verwandtschaft ist, wenn man sich trotzdem kennt.“

## DER PARITÄTISCHE DORTMUND

Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Dortmund haben sich rund 200 gemeinnützige Vereine, Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen. Sie bieten Unterstützungsleistungen in allen Lebensbereichen an:

- Beratung bei Ehe- und Lebenskrisen
- Unterstützung bei der Betreuung von Kindern
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Unterstützung bei psychischen Erkrankungen
- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Hilfen in Notlagen und bei besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Selbsthilfeunterstützung

### Kontakt über

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW Kreisgruppe Dortmund  
Ostenhellweg 42-48/Eingang Moritzgasse | 44135 Dortmund  
Telefon: (0231) 189989-0, Fax: -30  
dortmund@paritaet-nrw.org | www.dortmund.paritaet-nrw.org



Praxisorientierte Bildungsangebote

### GIS- und Geodatenexperte (m/w/d) <sup>1</sup>

6 Monate - Dortmund & Online

20.07.2026

GIS  
Akademie

### Trainer in der Erwachsenenbildung mit systemischer Coachingkompetenz (m/w/d) <sup>1</sup>

7 Monate - Online

29.07.2026

### Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik

Berufsbegleitendes Blockseminar - Online

September 2026

Kostenlose Info-Webinare

04.06.2026 / 25.08.2026

Westenhellweg 67  
44137 Dortmund  
© 0231 5868617-0

dortmund@gis-akademie.de

BILDUNGS-  
GUTSCHEIN  
GEFÖRDERT



AZAV

Zugförmiger  
Vorteil

GIS-  
AKADEMIE

paritätischer  
wohlfahrtsverband

dwf  
Dortmunder  
Wohlfahrtsverband e.V.

www.gis-akademie.de

## VARIÉTÉ et cetera

BOCHUM

ARTISTIK.COMEDY.GASTRONOMIE.

06. März  
- 07. Juni 2026

0234  
13003



SHOWS: Do. u. Fr. 20 Uhr | Sa. 16 & 20 Uhr | So. Brunch & 19 Uhr o. Satt & Lustig

WWW.VARIE-ET-CETERA.DE



## Willkommen in Bochum

Das Netzwerk der sozialen Straßenzeitungen INSP versammelt knapp 100 Projekte zwischen Helsinki und Athen, von São Paulo über Vancouver bis Tokio. Auf regelmäßigen Konferenzen treffen sich die MacherInnen, das nächste Mal Ende August in Glasgow.

Zusätzlich besteht eine enge Zusammenarbeit der deutschsprachigen Sektion mit regelmäßigen Online-Meetings und einem regen Austausch der Magazine aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dazu gehört eine jährliche Regionalkonferenz, die am zweiten Maiwochenende erstmalig in Bochum stattfindet. Wir erwarten rund 50 MitarbeiterInnen aus Redaktion, Vertrieb, Sozialarbeit, dazu VerkäuferInnen und Social Tour Guides. Wir freuen uns darauf, am Tagungsort Ko-Fabrik GastgeberInnen zu sein und hoffen in diesen stürmischen Zeiten auf produktive Tage an der Schnittstelle zwischen Journalismus, Aktivismus und sozialer Arbeit.

## SOZIALES

**Schwarzfahren bleibt Straftat:** Wer ohne Fahrschein angetroffen wird, zahlt ein „erhöhtes Beförderungsentgelt“, in der Regel 60 Euro. Zusätzlich ist das „Erschleichen von Leistungen“ aber mit dem alten NS-Paragrafen § 265a StGB eine Straftat. Im Ergebnis verbüßen im Schnitt 3.000 Menschen jeden Monat eine Ersatzfreiheitsstrafe. Der Versuch, das zu ändern, scheiterte im Bundestag: Am 16. April stimmte die SPD mit CDU und AfD dagegen.

**25 Prozent mehr Sanktionen im Bürgergeld:** Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Kürzungen des Bürgergelds wegen „Pflichtverstößen“ drastisch gestiegen, obwohl es keine Änderung der gesetzlichen Praxis gab. Erst ab Juli drohen deutlich strengere Regeln. In 85 Prozent der Fälle sind versäumte Termine der Grund. Ein Drittel der Kürzungen unter das Existenzminimum betrifft Haushalte mit Kindern.

**Geheime Kürzungspläne im Sozialbereich:** Der Paritätische enthüllte im April ein Arbeitspapier, in dem Bund, Länder und Kommunen im Verborgenen drastische Kürzungen bei Leistungen für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen diskutieren. Vorgesehen sind Einschnitte bei Schulbegleitung, Jugendhilfe und Unterhaltsvorschuss. Der Verband spricht von einem „Kahlschlag“ und warnt vor massiven Folgen für Teilhabe und Alltagshilfen.

**„Soziale Schieflage“ in der Energiekrise:** Ökonomen und Sozialverbände bewerten die befristete Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel um rund 17 Cent pro Liter als sozial unausgewogen, energiepolitisch rückwärtsgewandt und sogar „kontraproduktiv“, während andere Staaten Gewinnmargen der Konzerne begrenzen, gezielt betroffene Gruppe entlasteten oder auf den Verbrauch durch z.B. kostenlosen ÖPNV und forcierte Energiewende einwirkten.



## Ehrenamt

Unsere Arbeit in der Wohnungslosenhilfe wäre ohne das freiwillige Engagement nicht möglich. Neben der fachlichen Sozialarbeit und den angestellten WohnungslosenhelferInnen mit und ohne eigene Straßenerfahrung sind es vor allem die rund 80 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in Bochum und Dortmund, die die Arbeit auf der Straße und in den Anlaufstellen prägen. Unser aufsuchendes Angebot „Kaffee & Kniffe“ hat neben der Notversorgung obdachloser Menschen vor allem das Aufbauen und Halten von Kontakten zum Ziel. Oft ermöglicht das erst die Annahme von Hilfen. Getragen wird es zu großen Teilen von unserem Freiwilligen-Team.

**Danke für eure Arbeit!**



[instagram.com/bodo\\_ev](https://www.instagram.com/bodo_ev)



[facebook.com/bodoev](https://www.facebook.com/bodoev)



[info@bodoev.de](mailto:info@bodoev.de)



0231 – 950 978 0



**bodo ist für Sie da**

#### Zentrale Rufnummer

0231 – 950 978 0  
Mo. bis Fr. 10 – 16 Uhr  
Mail: [info@bodoev.de](mailto:info@bodoev.de)

#### Buchladen Dortmund

Schwanenwall 36 – 38  
44135 Dortmund  
Mo. – Fr. 10 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

#### Buchladen Bochum

Königsallee 12  
44789 Bochum  
Mo. – Fr. 14 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

#### AnsprechpartnerInnen

Geschäftsleitung:  
Tanja Walter  
[verein@bodoev.de](mailto:verein@bodoev.de)

Redaktion / Öffentlichkeitsarbeit:  
Bastian Pütter  
[redaktion@bodoev.de](mailto:redaktion@bodoev.de)

Anzeigen:  
Susanne Schröder  
[anzeigen@bodoev.de](mailto:anzeigen@bodoev.de)

Vertrieb:  
Oliver Philipp  
[vertrieb@bodoev.de](mailto:vertrieb@bodoev.de)

Social Tours:  
Dennis Dickopp  
[touren@bodoev.de](mailto:touren@bodoev.de)

bodos Bücher:  
Julia Cöppicus  
[buch@bodoev.de](mailto:buch@bodoev.de)

Haushaltsauflösungen / Entsorgungen:  
Brunhilde Posegga-Dörscheln  
[transport@bodoev.de](mailto:transport@bodoev.de)



## Wilde Kräuter

Zum vierten Mal begleiten Wildkraut-Podcasterin Mo Röttgen und bodo-Autor Wolfgang Kienast in die wunderbare Welt der essbaren urbanen Vegetation. Unterhaltsam, informativ und bisweilen satirisch berichten sie aus Küche und Kulturgeschichte, erzählen von Heilkräften und Legenden und streifen dabei Politisches ebenso wie Alltägliches. Im Literaturhaus legt Wolfgang dazu noch die passenden Schallplatten auf. Schließlich ist er unter anderem DJ und besitzt die vielleicht größte Sammlung seltener deutschsprachiger Vinyl-Schätzchen, die wilde Kräuter zum Thema haben.

**Sonntag, 21. Mai, 19.30 Uhr, Literaturhaus Dortmund, Neuer Graben 78**



## Handyspenden

Für wohnungslose Menschen ist ein Handy oft der einzige Zugang zu wichtigen Informationen, Behörden, medizinischer Hilfe und Unterstützungsangeboten und zugleich eine Verbindung zu Familie und Freunden. Wir sammeln gebrauchte Smartphones und Mobiltelefone, bereiten sie auf und geben sie an bodo-VerkäuferInnen sowie an Menschen ohne eigene Wohnung weiter. In unseren Buchläden stehen Sammelboxen. Selbstverständlich löschen wir vor der Weitergabe alle Daten sorgfältig. Sollte sich ein Gerät nicht mehr nutzen lassen, kümmern wir uns um eine fachgerechte Wiederverwertung. Auch dadurch erzielte Erlöse fließen direkt in unsere Hilfsangebote.

Medikationsanalyse 

**Sie nehmen mehr als vier Arzneimittel ein und fühlen sich trotzdem nicht gut dabei?**

Machen Sie mit uns den Check:

- QR-Code scannen
- Angaben online eingeben und absenden
- Wir prüfen Ihre Medikation individuell und fachgerecht
- Für Sie kostenfrei\*



\* Die Anspruchsvoraussetzungen finden Sie unter <https://www.ausbuetfels.de/Medikationsanalyse.html>



**malerbetrieb** gmbh

Ihr innovativer  
fachbetrieb für  
raum und fassade

**ce malerbetrieb**  
herner straße 153  
44809 bochum  
tel.: 0234 • 95 08 29 61  
mobil: 01 72 • 53 22 941  
[CEmalerbetrieb@aol.com](mailto:CEmalerbetrieb@aol.com)

[www.ce-malerbetrieb.de](http://www.ce-malerbetrieb.de)

**vielfalt die begeistert**

 **Mieterverein**  
Bochum, Mülheim und Umgebung e.V.

 **Mieter schützen - Mieten mützen!**  
Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V.

Brückstraße 58  
44787 Bochum  
Tel.: 0234 / 96 11 40  
[mieterverein-bochum.de](http://mieterverein-bochum.de)

Kampstr. 4  
44137 Dortmund  
Tel. 0231/557656-0  
[mieterverein-dortmund.de](http://mieterverein-dortmund.de)

Öffnungszeiten  
Mo - Do 9:00 - 18:00  
Fr 9:00 - 12:00

Öffnungszeiten  
Mo - Do 8:30 - 18:00  
Fr 8:30 - 14:00

Mitglieder im Deutschen Mieterbund **DMB**

# Wattenscheids Wäldchen



Es herrscht Mistwetter, als auf einem ehemaligen Betriebshofgelände neben dem Wattenscheider Stadtgarten die Pflanzarbeiten beginnen. Insgesamt 200 Menschen – Schulklassen, AnwohnerInnen, Firmen, Vereine, der Oberbürgermeister – pflanzen am zweiten Märzwochenende einen großen Teil der 5.000 Setzlinge, die zu Bochums erstem „Tiny Forest“ heranwachsen werden.

Von Bastian Pütter | Fotos: Daniel Sadrowski





**F**ünf Jahre lang hat Özlem Agildere mit ihrer Bürgerinitiative für die Idee eines Mini-Walds geworben, die Nachbarschaft überzeugt, die Wissenschaft ins Boot geholt und in der Verwaltung Hürde um Hürde genommen. Von Bezirksvertretung und Stadtteilmanagement bis zum Bundesbauministerium fand das Projekt schließlich Unterstützung. Die Diplom-Ingenieurin lacht: „Man muss einen langen Atem haben, und den hatte ich wohl.“ Sie ergänzt: „Das Konzept ist aber auch wirklich gut. Und vor allem: Überall, auch in der Verwaltung haben wir Menschen gefunden, die Lust hatten, das mit uns möglich zu machen.“

Das Konzept orientiert sich an der „Tiny Forest“-Methode, die der japanische Botaniker Akira Miyawaki in den 1970er Jahren entwickelt hat. Sie gilt als besonders effiziente Aufforstungsmethode für den urbanen Raum

und kann auch auf kleinen Pflanzflächen eingesetzt werden. Durch die enge Pflanzung mehrerer einheimischer Arten pro Quadratmeter entstehen innerhalb weniger Jahre autarke, artenreiche Ökosysteme. In den vergangenen Jahren hat das Konzept einen regelrechten Boom erlebt. Viel ging dabei vom Wattenscheider Projekt aus. Dieses brauchte vor allem wegen der teuren Entsiegelung der späteren Waldfläche und der dadurch bedingten langen Antragsverfahren viel Zeit zur Realisierung. Jedoch erreichte es von der Idee bis zur Umsetzung immer wieder große Öffentlichkeit. „Wir bekamen Anfragen, Unterstützungsangebote und -gesuche“ von überall, sagt Özlem Agildere.

### „Wir wollen hier pflanzen!“

Als dann an jenem regnerischen Märzwochenende Schülerinnen und Schüler des Märkischen Gymnasiums und der Gertrudisschule sowie zahlreiche erwachsene Helferinnen und Helfer die Spaten in die Hand nahmen, war bereits viel geschehen. Der ehemalige städtische Betriebshof war vorher komplett asphaltiert gewesen. Bevor die Pflanzaktion starten konnte, wurde die 6.000 Quadratmeter große Fläche entsiegelt und der Boden aufbereitet. Durch den Regen war der Boden nun so durchweicht, dass er unter den Gummistiefeln immer wieder nachgab. Egal, ob Oberbürgermeister oder

→



→

Schülerin: Wer feststeckte, brauchte helfende Hände – und fand sie. „Das ist eigentlich ein sehr schönes Bild für die Aktion“, sagt Özlem Agildere rückblickend. „Am tollsten fand ich aber zwei Mädchen vom Mär-

kischen Gymnasium: Jedes hielt einen Schirm, und gemeinsam schoben sie je einhändig ihre Schubkarre.“ Aber auch die GrundschülerInnen der Gertrudisschule beeindruckten die Initiatorin: „Die haben so diszipliniert gearbeitet und hatten gleichzeitig so einen Riesenspaß!“



Nicht nur die Schülerinnen und Schüler entwickelten so ein sehr handfestes Verhältnis zu „ihrem“ Wald. Özlem Agildere erzählt, dass andere HelferInnen klare Wünsche hatten, wo ihre Setzlinge stehen sollten: „Sie zeigten auf Fenster in der angrenzenden Siedlung, fuhren praktisch mit dem Arm die Sichtachse nach und sagten: ‚Wir wollen hier pflanzen – da wohnen wir.‘“ Insgesamt packten 200 Menschen mit an, viele kamen spontan, sagt Özlem Agildere. „Das führte dazu – man kannte sich ja untereinander nicht –, dass spontan Spitznamen entstanden, mit denen man sich ansprach. Es war wirklich lustig. Überhaupt war die Stimmung absolut

super!“ Profis koordinierten und unterstützten die Helfenden, in den Pausen sorgte der Weltladen Wattenscheid für die Verpflegung.

„Gemeinsam Dinge tun, macht glücklich“

### „Gemeinsam Dinge tun, macht glücklich“

In Wattenscheid werden nun unter anderem Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche die Kronenschicht des neuen Waldes bilden, darunter werden u.a. Vogelkirsche, Eberesche wachsen, über einem Strauchmantel aus Haselnuss, Holunder, Weißdorn und weiteren heimischen Arten.

Die hohe Dichte der Setzlinge sei dabei der biologische Motor, erklärt Lars Blume vom „Flowful Kollektiv“, das die pädagogische Begleitung des Projekts in den angrenzenden Schulen und mit Multiplikatoren übernahm: „Die Pflanzen wachsen in einer Gemeinschaft auf, stützen sich gegenseitig und stimulieren ein beschleunigtes Wachstum.“ In diesem Kreislaufsystem setzen sich die vitalsten Individuen durch, alle anderen stärken als organische Nährstoffe im Boden das System. „Ziel ist die schnellstmögliche Bildung von Biomasse und Biodiversität auf engstem Raum.“

„Tiny Forests“ lösen dabei vielleicht nicht allein das Problem des Flächenfraßes und des Waldverlusts. Auch Bochum führt die vorgeschriebenen Neupflanzungen nach Baumfällungen zunehmend außerhalb des Stadtgebiets durch. Es ist eng in der Stadt und Boden ist wertvoll. Doch gerade hier ist das Wattenscheider Projekt richtungweisend: Es braucht nicht viel Platz, um auch in dichten Stadtquartieren Oasen



Links oben: „Man muss einen langen Atem haben.“ Özlem Agildere kämpfte fünf Jahre lang für einen Tiny Forest in Wattenscheid – erfolgreich. Rechts oben: Das studentische Projekt „Carbon Sequestration“ der Hochschule Bochum erforscht, wie über Pflanzenkohle CO<sub>2</sub> langfristig im Boden gespeichert werden kann.

zu schaffen, die sich auf mehrere Arten gleichzeitig positiv auf das direkte Umfeld auswirken.

Außer, dass sie die Artenvielfalt erhöhen, sorgen Tiny Forests für ein besseres Stadtklima, kühlen im Sommer, speichern Regenwasser, absorbieren Feinstaub und sorgen nicht zuletzt für einen hohen Erholungswert. Ein Teil der Fläche wurde von Studierenden der Hochschule Bochum mit einem weiteren Ziel bepflanzt: In einem Modellversuch wollen sie herausfinden, ob von ihnen eingebrachte Pflanzenkohle positiven Einfluss auf das Wachstum der Bäume hat. Ihr Forschungsprojekt „Carbon Sequestration“ untersucht, wie mit Pyrolyse zu Pflanzenkohle verbrannte Biomasse CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre entfernt und langfristig im Boden gespeichert werden kann. „Das ist nochmal ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit, der uns wichtig war“, sagt Özlem Agildere. „Außerdem muss man hier in Wattenscheid manchmal sichtbar und erlebbar machen, dass wir Teil einer Universitätsstadt sind.“

Auf dem Gelände des ehemaligen Betriebshofs wachsen nun 1.500 Quadratmeter „Tiny Forest“, aufgeteilt in drei Pflanzbereiche. Diese dürfen in den kommenden Jahren nur zur Pflege des entstehenden Waldes betreten werden. Ein Teil des Grundstücks wird zu einer Streuobstwiese. Özlem Agildere und ihrer Initiative war ein naturnaher Ruhebereich mit Sitzmöglichkeiten aus Baumstämmen

wichtig. „Der Wald muss in den kommenden Jahren noch wachsen, aber ab dem Frühsommer, je nachdem wie das Wetter sein wird, kann das Grundstück genutzt werden. Der Wald ist dann Teil der Stadt und der Nachbarschaft, er gehört dann zum Wohnumfeld“, sagt Özlem Agildere. Er soll ein kühler, ruhiger Freizeitornt sein und, so hofft die Initiatorin, dauerhaft ein ökologischer Lernort und ein grünes Klassenzimmer für die umliegenden Schulen werden.

Dass so viele Kinder und Erwachsene aus der Nachbarschaft unmittelbar an der Entstehung beteiligt waren, sei eine bleibende Erfahrung, die allein dem „Tiny Forest“ schon Bedeutung verleihe, so Özlem Agildere: „Ich erinnere mich an die Berichterstattung zum ‚World Happiness Report‘ dieses Jahr, der die Lebenszufriedenheit auf der ganzen Welt misst. Einer der Forscher sagte: ‚Gemeinsam Dinge zu tun, macht Menschen glücklich‘. Das können wir hier bestätigen.“





#### DAS FOTO

Die Fotografin und Dortmunder FH-Studentin Paula Hornickel gehört zu den GewinnerInnen des internationalen Wettbewerbs „World Press Photo 2026“. Das Foto zeigt Waltraud, Bewohnerin eines Pflegeheims in Baden-Württemberg, im Gespräch mit dem Roboter „Emma“. „Roboter und künstliche Intelligenz dringen immer weiter in die Gesellschaft vor, daher stellen sich Fragen nach Autonomie, Privatsphäre und den Grenzen der Technologie“, sagt Paula Hornickel. In ihrer Bachelorarbeit hat sie sich mit der Begegnung von Mensch und Roboter beschäftigt.

Foto: Paula Hornickel



#### MIETEN & WOHNEN

## Wie könnte #besserwohnen klappen?

Von Martin Krämer, Mieterverein Bochum, Hattingen und Umgebung

Die ARD-Serie #besserwohnen hat zuletzt über Monate hinweg zu Wohnverhältnissen recherchiert und MieterInnen um Einblicke in ihre Wohnungen gebeten.

Die Filme zeigen eindrücklich die Problemlagen, aber auch die fragwürdigen Strategien von Immobilieninvestoren. Der Mieterbund fasste zusammen: „Viele MieterInnen fühlen sich zunehmend unter Druck, sei es durch steigende Mieten, dro-

hende Eigenbedarfskündigungen oder die Angst vor Verdrängung nach dem Verkauf ihrer Wohnung.“

Für all das gibt es konkrete Beispiele in Bochum: hohe Nebenkosten im Uni-Center, Bedrohung durch Eigenbedarfskündigungen am Röderschacht, überhöhte Angebotsmieten u. a. bei Vonovia oder hochpreisiger Wohnungsbau auf kirchlichen Grundstücken. Steigende Mieten sind aber

auch die Folge eines fehlenden Mieterschutzes bei Neuanmietungen sowie des Verlusts von Wohnraum durch Umwandlung in Ferienwohnungen. Zehntausende MieterInnen allein in Bochum sind von Mängeln infolge ausbleibender Sanierungen betroffen.

Viele Entscheidungen über Wohnungspolitik und deren Förderung fallen in NRW (Fördertöpfe, Wohnungsaufsicht) oder auf Bundesebene (Mietrecht, Bauförderung).

# Gefühlte Zahlen

Von Bastian Pütter

Jedes Frühjahr liefert die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik (PKS) Tätigkeitsnachweise der polizeilichen Arbeit im Vorjahr. Sie zählt die bekannt gewordenen Straftaten und Tatverdächtigen. Ob ein Verdächtiger unschuldig ist, erfasst sie nicht. Was die Polizei nicht bearbeitet, kommt nicht vor; ein besonderer Fokus kann hingegen Kriminalität „erzeugen“. Schließlich: Was die Polizei nicht weiß, kann sie nicht zählen.

Alle diese Punkte sind keine Kleinigkeit. Die Anzeigequote bei Gewalttaten liegt unter 10 Prozent, die bei Partnerschaftsgewalt unter 5 Prozent, zeigt die LeSuBiA-Dunkelfeldstudie. Das bedeutet: 90 Prozent der Gewalttaten stehen nicht in der PKS. Eine Folge ist, dass in der Statistik Taten im öffentlichen Raum und damit junge, männliche Täter überrepräsentiert sind. Weil jüngere Jahrgänge höhere Zuwanderungsanteile haben, wird Gewalt „migrantischer“. Auch weil die Anzeigebereitschaft bei als nichtdeutsch wahrgenommenen Tätern fast dreimal höher ist, produziert jedes unkritische Arbeiten mit den Zahlen der PKS durchweg falsche Ergebnisse.

Oder die gewollten, wie bei NRW-Innenminister Herbert Reul, der seine PKS so liest: „Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger ist leicht gesunken, liegt aber weiter deutlich über ihrem Bevölkerungsanteil. Wer dauerhaft hier lebt, muss nach unseren Regeln spielen. Wer das nicht kann oder will, spürt die volle Härte unseres Rechtsstaates.“ Jaja.

Die Scheinobjektivität der Statistik lädt geradezu zur Instrumentalisierung ein. Insofern ist es verständlich, dass die längst politisch und öffentlich kommunizierende Polizei sich nicht mehr mit dürren Zahlenreihen begnügt. Die PKS liefert Deutungen mit, spricht selbstbewusst von „Gesamtkriminalität“ und schweigt in der Regel von Dunkelfeld, Bias und Verzerrungen. Das wirkt sich nicht unbedingt auf die Qualität der Berichterstattung aus, verstärkt aber deren Fokus auf die von der Polizei ausgewählten Schwerpunkte.

Zum ersten Mal ist in diesem Jahr das „Sicherheitsgefühl“ dafür ein Hebel. Es sei ein „Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit“ verkündet Dortmunds Interims-Polizeipäsident, bzw. ein Aspekt „so zentral, dass er alle anderen unmittelbar beeinflusst“, findet die Bochumer Kollegin. Neben den Glauben an die Objektivität selbst erhobener Zahlen tritt nun eine fast esoterische Kategorie. Die ist unscharf, medial beeinflusst und weitgehend entkoppelt vom tatsächlichen Kriminalitätsaufkommen. Ein Schritt nach vorn ist das nicht.

Doch auch die Kommunen sind aufgefordert, selbst aktiv zu werden, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen. Dies ist durch eine steigende Quote des gemeinwohlorientierten Wohnungsangebots, durch Eingriffe gegen „Wuchermieten“ sowie durch Wohnraumschutzsatzungen gegen Leerstand, Abriss und Ferienwohnungen möglich.

Insbesondere im Zuge des Irankriegs zeigt sich, wie wichtig Maßnahmen gegen den schlechten energetischen (und teilweise gesundheitsgefährdenden) Zustand vieler Wohnungen wären. Eine besser ausgestattete Wohnungsaufsicht kann beispielsweise

gegen feuchte undichte Wände helfen. Nicht zu vergessen ist auch die Wärmewende, also die Senkung des Energiebedarfs durch bessere Dämmung und den Umstieg auf bezahlbare, nicht fossile Energiequellen.

Leider werden noch nicht alle möglichen Aktivitäten in den Kommunen genutzt. MieterInnen sind also aufgerufen, sich lauter für bezahlbares Wohnen einzusetzen.

Die Polizeiliche  
Kriminalitäts-  
statistik

DIE ZAHL

## 441

Im Jahr 2024 kamen in Deutschland 441 Radfahrende bei Verkehrsunfällen ums Leben. Während die Zahl der Verkehrstoten in den vergangenen 10 Jahren gesunken ist, stieg die der getöteten Radfahrer um 11 Prozent.

# Marionetten aus Eis, Arbeitsszenen aus dem 3D-Drucker und ein riesiger Stoffball



Wenn im Mai das Festival „Fidena“ wieder herausragende Produktionen des internationalen Figurentheaters nach Bochum und in die Nachbarstädte lädt, geschieht das unter neuer Leitung. Seit knapp einem Jahr halten zwei Neue alle Fäden in der Hand: Helene Ewert und Christofer Schmidt (Foto). Ein Gespräch über eine besonders innovative Theatersparte.

Von Daniela Berglehn | Fotos: Daniel Sadrowski, Erik Damiano, Damien Bourletsis, Kirsten Möller & Bunny Vellocet, Miha Fras, Sarah Rauch, Paulius Zidonis, Jean-Pierre Jansen, Alessandro de Matteis

**P**uppentheater hat in Bochum Tradition: Die Fidena-Wurzeln reichen zurück bis in die 1950er Jahre, in denen der Bochumer Verleger und Puppenspielförderer Fritz Wortelmann die Basis für den heutigen Verein legte. Seit den frühen Neunzigern hat der seinen repräsentativen Sitz in einer großen, weißen Villa an der Hattinger Straße 467. Hier empfangen uns mitten in den letzten Festival-Vorbereitungen Helene Ewert und Christofer Schmidt. Die beiden Teamplayer hatten sich gemeinsam auf die Nachfolge der längjährigen Leiterin Annette Dabs beworben. Wer sie zusammen erlebt, merkt schnell: Sie verstehen sich wirklich gut.

„Wir ergänzen uns“, bestätigt Helene Ewert. „Wir arbeiten beide nicht Vollzeit, aber gemeinsam schaffen wir mehr als eine Person allein.“ Beide kannten sich bereits von früher und sie kannten Fidena. Helene Ewert war schon einmal Produktionsleiterin für das Festival und betreute den Fritz-Wortelmann-Preis. Christofer Schmidt war Co-Kurator der Festivalsausgabe 2024.

„Anders wäre der Schnellstart vielleicht auch nicht möglich gewesen“, sagt Christofer Schmidt, denn der Mai 2026 ist Festivalmonat. Vom 13. bis 21. Mai gibt es Shows, Workshops, Diskursformate und Partys im gesamten Ruhrgebiet. 28 Produktionen aus 16 Ländern sind es, darunter eine Uraufführung, acht Deutschlandpremierer, eine englischsprachige Erstaufführung und eine Koproduktion. Eine echte Herausforderung für die beiden und ihr kleines Team, doch der Start verlief gut: „Fidena hat ein tolles Renommee, davon haben wir profitiert“, sagt Ewert. Die Akquise von Fördermitteln sei gut gelaufen, es gab keine Kürzungen durch die Stadt, und „wir konnten manche Räume mietfrei bekommen.“

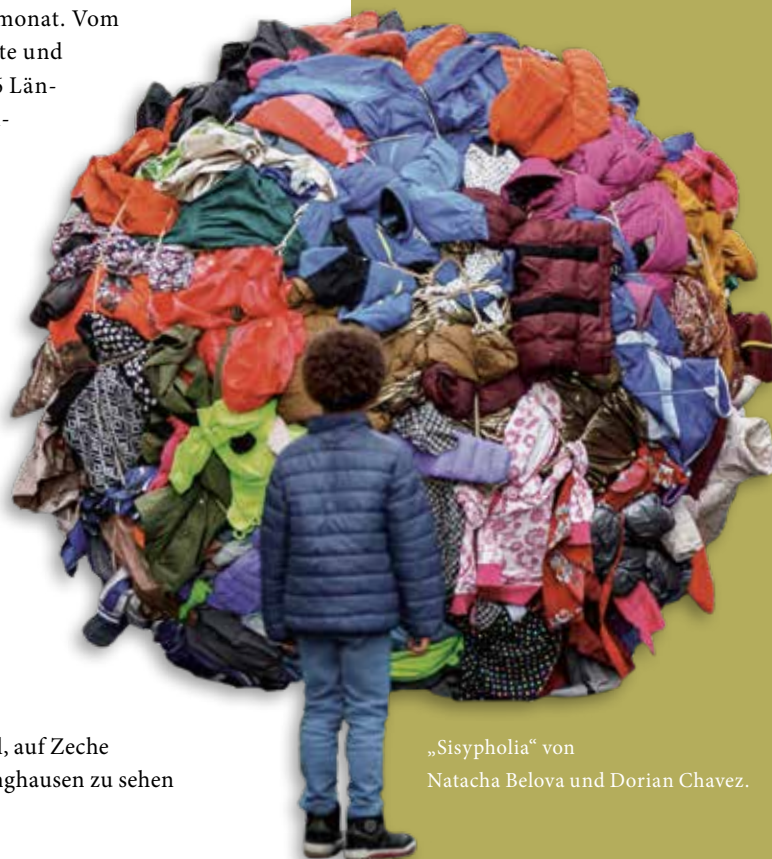
Das Festival ist auf Kooperationen angewiesen, beide sind stolz auf die vielen Produktionen und Spielorte, die sie für die aktuelle Ausgabe gewinnen konnten. Bochum ist Heimat und die Rotunde das Zentrum des Festivals. Weitere Spielorte sind u.a. das Schauspielhaus, das Prinz Regent Theater, aber auch das Kunstmuseum oder das Kino Endstation. Doch es geht sogar über die Stadtgrenzen hinaus: Produktionen werden im Musiktheater Gelsenkirchen, in den Flottmann-Hallen und im LWL-Museum in Herne, am Schauspiel Wuppertal, auf Zeche Zollverein in Essen und bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen zu sehen

→

Fidena – Internationales  
Figurentheaterfestival  
13. bis 21. Mai 2026

Infos und Tickets  
auf [www.fidena.de](http://www.fidena.de)

Übrigens: Helene Ewert und Christofer Schmidt lassen sich gerne zu interessierten ZuschauerInnen nach Hause einladen (ab 3 Personen) oder besuchen Vereine und Institutionen, um über das Festivalprogramm und aus dem Nähkästchen zu plaudern. Mail mit Terminvorschlag und Ort an: [info@fidena.de](mailto:info@fidena.de)



„Sisypholia“ von  
Natacha Belova und Dorian Chavez.



sein. Wie konnte man alle diese Institutionen vom Puppentheater überzeugen? „Figurentheater ist eine besonders innovative Theatersparte“, erklärt Schmidt. „Es gibt eine Vielfalt an Puppen- und Spielformen, die faszinierend sind.“ Und von Tri-Tra-Trullala und dem Kasperl sind sie denkbar weit entfernt.



Furioser Festival-Start: Théâtre de l'Enrouvert bringt Virginia Woolfs Stück „The Waves“ mit Marionetten aus Eis.

### Häufig politisch, immer poetisch

In diesem Sinne startet das Festival furios: Die französische Gruppe Théâtre de l'Enrouvert bringt Virginia Woolfs Stück „The Waves“ (dt. Die Wellen) auf die Bühne der Bochumer Kammerspiele. Alle Marionetten sind aus Eis. Sie werden immer neu vor Ort hergestellt, schmelzen und zerbrechen während der Vorstellung vor den Augen der Zuschauenden – eine Choreografie, die das Werden und Vergehen zum sinnlichen Erlebnis macht.

Die europäische Theaterserie „Transport“, die sich dem eher sperrigen Thema Logistik widmet: Die Stücke aus Slowenien, Polen, Estland, Litauen und Tschechien sind zum ersten Mal in Deutschland zu sehen. Es geht um die

Einsamkeit auf dem LKW-Parkplatz, globale Lieferketten und Systemabsturz, Umweltschäden, Krieg oder auch den boomenden Weltraumtourismus. Sechs Stücke à 45 Minuten, die eine Besonderheit haben: „Theater findet hier am Tisch statt“, erklärt Ewert. „Kleine Figuren aus dem 3D-Drucker werden immer wieder neu gestellt, Kontexte verschoben. Es ist ein sehr intimes Format.“ Spielorte sind Bochum, Herne und Essen; wer möchte, kann alle Episoden auch hintereinander bei einer „Transport-Tour“ erleben – Kaffee und Kuchen inklusive.

Spektakuläre und ruhige Momente, ernste Themen und lustige Erlebnisse schließen sich bei Fiden nicht aus. Es ist häufig politisch, immer poetisch. Die Mischung kommt gut an, oft sind Stücke bereits vor dem Start des Festivals ausverkauft. Rund 3.000 Plätze gibt es und „in der Regel erreichen wir eine Auslastung von 95 Prozent“, so Ewert. In diesem Jahr gibt es erstmals ein solidarisches Preissystem: Die Kategorien heißen Starter, Fan, Lover und Patron, und Karten kosten zwischen neun und 30 Euro.

Vom neuen Preissystem und kostenlosen Angeboten im Festivalzentrum erhoffen sich Schmidt und Ewert auch eine Öffnung des Festivals für neue, andere Zielgruppen. „Wir wollen Beteiligung ermöglichen und gemeinschaftsbildend wirken“, erklärt Schmidt. Mit der BürgerInnen-Jury haben sie dafür im letzten Jahr ein weiteres neues Format geschaffen. Neun Menschen ohne professionelle Theatererfahrung wählten aus 25 Ideen vier Stücke aus, die im öffentlichen Raum zu sehen sein werden.

Alte Küchengeräte proben den Cyber-Aufstand: „Little Things“ von Kirsten Möller und Bunny Velloccet.



## Kontinuität und Wandel

Eines davon ist auf dem bodo-Titel zu sehen: „Sisypholia“ von Natacha Belova und Dorian Chavez. Ein riesiger Ball aus Stoff- und Kleiderresten wird am 15. Mai durch die Bochumer Fußgängerzone gerollt und zweifellos für Irritation sorgen. Konsumkritik, Fast Fashion und ein wenig vom Mythos des ewigen Kreislaufs aus Anstrengung und Neubeginn sind hier das Thema. Ist das noch Puppentheater? „Die Objekte selbst werden hier zu Handelnden“, so Schmidt, „die Grenzen sind fließend.“ Wichtiger als Genre-Fragen sind Schmidt und Ewert die Begegnungen. Mit den Stücken, Workshops, Diskussionen und Filmen sollen Kinder und Erwachsene, Neugierige oder auch Experten erreicht werden.

Ist nach dem Festival erstmal Pause? „Von wegen,“ Ewert lacht, „Fidena ist ja noch viel mehr!“ 2027 wird zum 50. Mal der Fritz-Wortelmann-Preis verliehen, und auch hier soll es Neuerungen geben, denn Ewert und Schmidt wollen die Nachwuchsförderung ausbauen: „Wir sind ja schon sehr nischig“, gibt Schmidt zu, da sei Netzwerkarbeit wichtig, und dafür haben sie nicht nur Ideen, sondern auch das Werkzeug: Website, Magazin, Podcast, Kontakte zu Absolventen, Forschenden und Lehrenden, und in der Villa gibt es sogar Zimmer für ResidenzkünstlerInnen. „Wir sind die Lobby des Figurentheaters“, so Schmidt.

Auch die Forschung würden sie gerne voranbringen: Der Nachlass von Fritz Wortelmann lagert in den Büros im alten Wasserturm. Darunter auch brisante Themen wie die Rolle des Puppenspiels in der NS-Zeit – die Kasper-Figur zwischen Propaganda und Kulturerbe. Daneben schlummern Puppen aus aller Welt und warten darauf, in die Sammlung aufgenommen zu werden. Ganz zu schweigen vom Ausbau des virtuellen Museums „Puppets 4.0“, für das 2026 eine spanische Fassung geplant ist, denn es soll auf Lateinamerika-Tour gehen.

So viele Pläne! Haben die beiden auch vor, 30 Jahre zu bleiben wie ihre Vorgängerin Annette Dabs? „Nein“, ruft Ewert. „Warum nicht?“, fragt Schmidt. „Kultur lebt vom Wandel“, so Ewert. „Aber um nachhaltig zu wirken, braucht sie Kontinuität“, findet Schmidt. Man darf sicher sein, gemeinsam werden die beiden eine Lösung finden.



Arbeitszenen aus dem 3D-Drucker: Ljubljana Puppet Theatre mit „Departure“ unter der Regie von Tin Grabnar.



Neu ist die BürgerInnen-Jury. Neun Menschen ohne professionelle Theatererfahrung wählten vier Stücke aus, die im öffentlichen Raum zu sehen sein werden: „Umama“ und „Je m'évanouis“ von Agn e Muralyt e, „Gorjeio“ von RUA / Bianca Mendon a und Team sowie „Sisypholia“ von Natacha Belova und Dorian Chavez.





**Grüner Spargel  
mit Färber-Wau**

500 g grünen Spargel waschen und die untere Hälfte schälen.

In leicht simmerndes Wasser ein wenig Butter, Zucker und Salz geben und den Spargel darin etwa sieben Minuten garen.

Semmelbrösel, aus einem trockenen Brötchen selbst hergestellt, mit 50 g geriebenem Parmesan mischen.

Die Spargelstangen zum Panieren auf einem Teller in gesiebttem Mehl, auf einem zweiten Teller in verquirltem Ei und auf einem dritten Teller in der Brösel-Parmesanmischung wenden und in einer Pfanne kurz in Butter braten.

**Die Sauce dazu:**

150 ml Wasser und 100 ml trockenen Weißwein mit 1½ TL Zucker mischen und erhitzen, aber nicht kochen.

Die Flüssigkeit vom Herd nehmen und 30 g nicht ausgeblühte, fein gehackte Blütenstände vom Färber-Wau zugeben, dann zugedeckt für eine Stunde ziehen lassen.

Anschließend 100 g Creme Fraiche, den Saft von ½ Zitrone und 3 EL Haselnussöl zugeben, mit Salz und weißem Pfeffer abschmecken.

Den Spargel vor dem Servieren mit der Sauce überziehen – dazu passen Salzkartoffeln.

Unsere monatliche Exkursion in die urbane Welt der wilden Kräuter. Mit nützlichen Informationen, pointierten Fußnoten, vielen Geschichten – und immer einem originellen Rezept.

Von Wolfgang Kienast

## FÄRBER-WAU Reseda luteola

Vermutlich hätte den Menschen der Jungsteinzeit ihr Essen auch geschmeckt, wenn sie es aus schlichten Schalen gelöffelt hätten. Aber das Auge isst mit und der Mensch ist kreativ, und so ritzten unsere Vorfahren vor dem Brennen ihres Geschirrs hübsche Muster in den Ton. Des Weiteren fertigten sie Schmuck und färbten ihre Kleidung. Bronzezeitliche Funde aus der Pfahlbausiedlung im schweizerischen Robenhausen belegen, dass zum Gelbfärben in jener längst vergangenen Zeit der Färber-Wau verwendet wurde, ein sommergrünes Resedagewächs. Weitere frühe Gelbfärbemittel waren die Rinden von Sauerdorn und wildem Apfelbaum.

Gleichsam ein Quantensprung setzte im Mittelalter ein, als Safran aus dem maurischen Spanien auf die mitteleuropäischen Märkte kam. Ein Gelbfärber, der danach noch auf Wau und Rinden setzte, konnte gleich seinen Laden schließen. Das wäre in etwa so, als würde wer im Zeitalter erneuerbarer Energien vornehmlich auf fossilen Brennstoff bauen.

Das kommt Ihnen bekannt vor? Vielleicht, weil mit Katherina Reiche (CDU) seit einem Jahr eine Wirtschaftsministerin im Amt ist, die zuvor mit großem Engagement Lobbyarbeit pro Gas betrieben hatte? Die in führenden Positionen bei Westenergie, RheinEnergie und DEW21 tätig war?

Untätig im Sinne der Branche ist sie jedenfalls nicht. Bereits einen Monat nach Amtsantritt nannte sie zuvor gültige Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien „völlig überzogen“ – da war sie geladene Rednerin beim Bundesverband der Industrie (BDI). Vor drei Monaten verkündete sie, die Förderung für neue, kleine Solaranlagen einzustellen und

Hürden für Hausbesitzer mit Solardach aufzubauen, wenn diese, wie bislang noch möglich, ihren nachhaltig produzierten Strom ins Netz einspeisen wollen.

Das sind nur wenige Beispiele der Agenda, mit der Reiche auch die deutsche Klimaneutralität 2045 infrage stellt. Verfehlt das Land seine Ziele, drohen nicht zuletzt hohe Strafzahlungen an die EU. Vielleicht ist es ein frommer Wunsch, auf Reiches Rückschritt möge ihr Rücktritt folgen und ihr Nachfolger möge so entscheiden, dass man von enkelgerecht reden kann. Zeiten ändern sich, Personal und Techniken ebenfalls. Es wird auch längst nicht mehr mit Safran gefärbt. Safran kennt man heute als erlesenes Küchengewürz. Und den Wau, das alte Färberkraut, können Sie ebenfalls beim Kochen verwenden, beispielsweise für eine Sauce an gebratenem grünen Spargel.

*Die oberen blühenden Äste des Färber-Wau sind reich an den gelben Farbstoffen Luteolin und Apigenin, die sich vor allem zum Färben tierischer Fasern, aber auch von Leinen eignen. Sie wurden auch für Wandfarbe in Wohnräumen verwendet.*



Die Bochumer „Villa Kunterbunt“ galt als eines der am längsten besetzten Häuser Deutschlands – bis im Oktober aufgrund von Baumängeln überraschend die Räumung verfügt wurde. Die BewohnerInnen kamen dem schließlich nach, arbeiten aber seitdem an einem Weg zurück: Ein Kauf und eine Sanierung in Eigenregie könnten eine Zukunft für die Villa bedeuten.

Von Bastian Pütter | Foto: Daniel Sadrowski

## Eine Zukunft für die Villa?

Viereinhalb Jahrzehnte war die ehemalige Direktorenvilla der Westfälischen Drahtwerke besetzt. 1981 hatten BochumerInnen den Abriss des Hauses Auf den Holln 1 – 3 verhindert. Die BesetzerInnen stritten mit der Stadt um eine Legalisierung, bis man in der Verwaltung das Interesse verlor. Zu einem Mietvertrag kam es nie, die Stadt unterließ jahrzehntelang nötige Instandhaltungsarbeiten an dem denkmalgeschützten Bau. Mehrere Generationen BochumerInnen lebten in Wohngemeinschaften in der Villa. Das Haus erwarb sich einen Ruf als alternative Party- und Konzert-Location sowie als solidarischer Aufnahmeort für diejenigen, die kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchten.

Für die BewohnerInnen völlig unerwartet verfügte die Stadt im Oktober die Räumung aufgrund von Baumängeln. Sie wehrten sich vor Gericht und begannen selbst, Baumängel zu beheben (bodo 12.25). Letztlich erfolglos. Der Räumungsverfügung kamen die BewohnerInnen der Haus-WG nach Weihnachten nach und suchten sich selbst (Übergangs-)Unterkünfte. Das Ehepaar, das im anderen Flügel der Villa 50 Jahre lang mit Mietvertrag gewohnt hatte, musste in eine Ersatzwohnung ziehen.

In den vergangenen Monaten hat die Initiative aus UnterstützerInnen und ehemaligen BewohnerInnen weiter an einer Zukunft der Villa gearbeitet. Das Ziel: Ein Erwerb des Hauses, die Sanierung in Eigenregie und die Vermietung unter der Angemessenheitsgrenze. Mit dem Mietshäuser Syndikat (MHS), einer nicht-kommerziell organisierten Beteiligungsgesellschaft, planen sie die Übernahme. Das MHS hilft Hausprojekten dabei, Häuser gemeinschaftlich zu kaufen und dauerhaft dem freien Immobilienmarkt zu entziehen. Typisch ist eine Doppelstruktur: Ein Hausverein der Bewohner und das Syndikat selbst sind gemeinsam an einer GmbH beteiligt, sodass Verkauf oder Privatisierung nur mit Zustimmung beider Seiten möglich sind. Die Bewohner verwalten das Haus im Alltag selbst, etwa bei Miete, Sanierung und Belegung, während das Syndikat vor allem absichert, dass das Haus auf Dauer gemeinwohlorientiert bleibt.



Ein Konzept für den Erwerb des Hauses gibt es bereits, die Verhandlungen mit der Stadt laufen, die bestätigt konstruktive Gespräche. Die Herausforderung: Neben einem symbolischen Euro als Kaufpreis verlangt die Stadt Garantien für umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, die WAZ spricht von einer Million Euro. Selbst wenn die Summe deutlich geringer ausfällt, ist dies keine einfache Aufgabe für die ehemaligen BesetzerInnen. Und schließlich muss die Politik dem Verkauf zustimmen.

# Kalender

## 05 & 06 | 2026

2 x 2 Karten | Gipsy Kings feat Tonino Baliardo | Seite 26

2 x 2 Karten | Weird Night Show | Seite 27

2 x 2 Karten | FZW Indie Night:

Alcoholic Faith Mission & Maitland | Seite 27

1 x 2 Karten | Palästina 36 | Seite 29

bodo  
Verlosungen  
- mitmachen  
und gewinnen

### Hinweise zum Datenschutz:

Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt grundsätzlich nicht, mit Ausnahme an den jeweiligen Veranstalter (zum Beispiel, um Ihren Namen auf die Gästeliste zu setzen). Sie erhalten ca. einmal jährlich postalisch Informationen zu den Aktivitäten unseres Vereins. Dem Erhalt können Sie jederzeit widersprechen. Eine weitergehende Datenverarbeitung oder Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Weitere Hinweise zum Datenschutz entnehmen Sie unserer Homepage unter [www.bodoev.de](http://www.bodoev.de).

### Die Verlosungsteilnahme ist ganz einfach:

Schicken Sie Ihren Wunschgewinn mit Name, Telefon, Adresse und dem Betreff „Verlosung“ an [redaktion@bodoev.de](mailto:redaktion@bodoev.de) oder auf frankierter Postkarte an bodo e.V., Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund. Teilnahmeschluss ist jeweils drei Tage vor der Veranstaltung. Bei mehreren TeilnehmerInnen entscheidet das Los. Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich.

SA 02 | 05 | 26

### Improtheater | Mordart – das erste einzige improvisierte Krimitheater

Vier AkteurInnen der Hottenlotten treffen sich auf der Bühne und beginnen ihr mörderisches Spiel. Wem nutzt der heutige Mord? Wer hatte das stärkste Motiv? Die Tat folgt einem altbekannten Muster: Alles entsteht

unvorbereitet und aus dem Stegreif. Denn wer jetzt wen ins Jenseits befördert, aus welchen Motiven dies geschieht und welche Methode dafür verwendet wird, entscheidet sich im Moment und hängt zum großen Teil von den zuschauenden Gästen ab, welche die Spurensicherung mit zufällig mitgebrachten Gegenständen versorgen dürfen. Kulturhaus Thealozzi, Bochum, 20 Uhr

SO 03 | 05 | 26

### Musik & Talk | Songs & Lyrics by...

In der neuen Ausgabe der Konzert- und Talk-Reihe von Kulturjournalist und Musiker Max Kühlem ist der Sänger und Songschreiber Tom Liwa mit seiner Band Flowerpornoes zu erleben. Der Musiker spricht in den Kammerspielen über künstlerische Einflüs-

Anzeige

**DSW21**

## Das digitale Ticket für Bus & Bahn: **eezy.nrw**

### Check in. Komm an. Check out.

- Berechnung nach Luftlinie
- Preisvorteil zum Einzelticket
- Kein Abo

In der DSW21-App.  
**Dein Weg ist unser Ziel.**



## Nur Mut

11. und 13. Mai, je 17 Uhr  
14. Mai, 12 Uhr:  
Matinee mit Filmgespräch

sweetSixteen-Kino  
Immermannstraße 29  
44147 Dortmund

Der Dokumentarfilm „Nur Mut – von Psychokrisen und Seelentänzen“ erzählt von sieben Menschen, die offen über ihr Leben mit psychischen Erkrankungen sprechen – und davon, wie sie neue Kraft finden. Der Dortmunder Filmemacher Horst Herz verzichtet bewusst auf ExpertInnenkommentare und lässt ausschließlich die Betroffenen zu Wort kommen. So entstehen eindringliche Porträts jenseits von Klischees.

Ob Depression, Angststörung oder Suchterkrankung: Der Film zeigt, dass Wege aus Krisen möglich sind. Einer der Protagonisten ist der frühere bodo-Verkäufer Peter Horn, dessen Geschichte von Rückschlägen und Neuanfängen geprägt ist. Ein weiterer ist Günter Rückert (70), Grafiker und Künstler; er überwand eine Sinnkrise via Therapie und Kunst: „Die Kunst hat mein Leben gerettet.“ Die Dokumentation macht Hoffnung und setzt ein starkes Zeichen gegen Ausgrenzung.

se, Lieblingsplatten und sein musikalisches Schaffen. Im Anschluss spielen Liwa und die Flowerpornoes ein Greatest-Hits-Konzert. Kammerspiele, Bochum, 19 Uhr

DO 07 | 05 | 26

### Konzert | About Aphrodite

Ein Abend für Freiheit, Stimme und Zusammenhalt: Die aus dem Iran stammende Musikerin Gilda Razani bringt gemeinsam mit ihrer Band About Aphrodite ein Konzert auf die Bühne, das den gesellschaftlichen Kämpfen im Iran gewidmet ist. Klanglich verbindet der Abend orientalische Einflüsse, Jazz-Elemente, Synth-Pop-Referenzen, Kammermusik-Atmosphären sowie elektronische und perkussive Texturen nahtlos zu einer vielschichtigen, multidimensionalen Klanglandschaft. Als Gast haben Razani und Wanning den Percussionisten Fethi Ak eingeladen.

Parzelle im Depot, Dortmund, 20 Uhr

FR 08 | 05 | 26

### Fest | Frühlingsfest

Im Mittelpunkt des Festes steht ein liebevoll gestalteter Kreativmarkt mit handgefertigten Produkten wie Keramik, Genähtem, Karten und Schmuck. Die angebotenen Arbeiten stammen aus Projekten der GrünBau GmbH sowie vom KünstlerInnen-Kollektiv Großstadtrose. Ergänzt wird das Angebot durch Workshops und ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Die Gärtnerei selbst präsentiert ihr Sortiment mit Jungpflanzenverkauf und frischem Gemüse. Auch kulinarisch wird das Frühlingsfest einiges zu bieten haben.

Gärtnerei GrünFrau, Dortmund, 15 – 19 Uhr

FR 08 – SO 10 | 05 | 26

### Festival | DortBunt

Die Dortmunder Innenstadt wird wieder zur großen Bühne für Musik, Kultur und Gemeinschaft. Open-Air-Konzerte sorgen mit KünstlerInnen wie Felix Jaehn, Michael Schulte, Alli Neumann und Paula Carolina für Festivalstimmung bis in die Nacht. Neben den Konzerten bietet DortBunt ein vielseitiges Programm: zahlreiche Mitmach-Aktionen, kreative Angebote und spannende Themen rund um die Stadt. Der Sonntag steht ganz im Zeichen der Familien: Mit einem bunten Programm aus Musik, Theater, Mitmachaktionen und der neuen DoDo-Bühne kommen vor allem Kinder auf ihre Kosten. Div. Orte, Dortmund

SA 09 | 05 | 26

### Konzert | Dr. Ring Ding & Band

Nach Gastspielen in Europa, Afrika, Asien, Lateinamerika und den Vereinigten Staaten meldet sich Dr. Ring Ding mit seiner Band zurück. Langjährige Mitstreiter und ein paar Neuzugänge bilden Rhythmusgruppe und Bläasersatz. Auf dem Programm stehen Ska, Rocksteady, Reggae, Dancehall und Calypso – ein knalliger Querschnitt aus den unzähligen Alben der nun schon über 30jährigen Bühnenkarriere des Doktors.

Bahnhof Langendreer, Bochum, 20 Uhr

SO 10 | 05 | 26

### Theater | Frühlings Erwachen

Der KJT-Jugendclub nimmt in dieser Spielzeit Frank Wedekinds Klassiker „Frühlings Erwachen“ als Grundlage der künstlerischen



15. Mai – 13. Juni 2026

### AUS DEM PROGRAMM

**Freitag · 15. Mai**  
**Konzerthaus Dortmund**  
**Back to the 90s**  
Bonita Niessen  
Viviane Essig  
Henrik Wager  
Neue Philharmonie Westfalen  
Rasmus Baumann (Dirigent)

**Samstag · 16. Mai**  
**domicil**  
**Cyrille Aimée Quartet**  
Jazz, Pop und afrokaribische Rhythmen

**Mittwoch · 27. Mai**  
**domicil**  
**Andrea Motis**  
Jazz und Bossa Nova

**Freitag · 29. Mai**  
**Reinoldihaus Dortmund**  
**Pene Pati & Il Pomo d'Oro**  
Canzoni aus Neapel

**Samstag · 30. Mai**  
**St. Reinoldikirche**  
**Joseph Haydn: Die Jahreszeiten**  
Oratorium  
Karolina Bengtsson, Daniel Behle  
Dortmunder Bachchor  
Neue Philharmonie Westfalen  
Christian Drengk (Dirigent)

**Sonntag · 07. Juni**  
**Konzerthaus Dortmund**  
**Gaetano Donizetti: La Favorite**  
Varduhi Abrahamyan, Kang Wang,  
Germán Enrique Alcántara u. a.  
WDR Rundfunkchor  
WDR Funkhausorchester  
Antonino Fogliani (Dirigent)

**Samstag · 13. Juni**  
**Innenstadt Dortmund**  
**Das 18. Fest der Chöre**  
Mit über 120 Chören

TICKETS ► 01806/57 00 70\*  
\*0,20 EUR/ Anruf inkl. MwSt aus allen dt. Netzen  
[WWW.KLANGVOKAL.DE](http://WWW.KLANGVOKAL.DE)

Arbeit: Ein Text, der sich schon 1891 mit Körperbildern, Sexualität und gesellschaftlichen Erwartungen an junge Menschen auseinandersetzt. Wie kann das heute noch relevant für uns sein? Was möchten wir eigentlich erzählen? Der Jugendclub findet frische, ungewöhnte und überraschende Antworten.  
KJT in der Sckellstraße, Dortmund, 18 Uhr

Anzeige

**KOMMT  
RUHR  
FEST  
SPIELEN!**

**RUHRFESTSPIELE  
RECKLINGHAUSEN**

**1. Mai bis 13. Juni 2026**  
[www.ruhrfestspiele.de](http://www.ruhrfestspiele.de)

**Programm:**

Foto: „Supertatfun Trami“, Alexander Gerst, angeschnitten und mehrfach gespiegelt, ESA; CC-BY-SA 2.0

FR 15 | 05 | 26

**Figurentheater | Fidena 2026: Vis-à-vis(a)**

In Vis-à-vis(a) begegnen sich der niederländische Puppenspieler Koen und sein tunesischer Freund Saber. Beide träumen von einem gemeinsamen Theaterstück in den Niederlanden. Doch während Koen frei reisen kann, wird Sabers Vorhaben zur nervenaufreibenden Prüfung. Diese internationale Koproduktion der niederländischen Cat Smits Company und des Centre National d'Art de la Marionnette in Tunesien erzählt von Freundschaft und Hoffnung – und von einem System, das Bewegungsfreiheit ungleich verteilt.

Prinz-Regent-Theater, Bochum, 19 Uhr

**Konzert | Klangvokal Musikfestival:****Back to the 90s**

„Klangvokal“ taucht tief ein in die Zeit der Boy- und Girlbands, großer Popstars und der tanzbaren Ohrwürmer: die 90er-Jahre. Hits unter anderem von Oasis, Sting, Robbie Williams, REM oder Metallica erklingen in sinfonischen Arrangements. Orchester, Band und Sängensemble bringen so einen Mix aus Musik und Nostalgie auf die Bühne.

Konzerthaus Dortmund, Dortmund, 20 Uhr

DI 19 | 05 | 26

**Konzert | Dave Goodman**

Die Konzerte des internationalen Bluesgitaristen und Songschreibers sind hochenergetische Live-Shows, die mit Humor und Spielwitz gespickt sein Publikum auf eine gefühlvolle Reise durch sensible Balladen und teils witzigen teils bewegenden Geschichten entführt. Er sprengt den Bluesrahmen im engeren Sinne und führt sein Publikum durch ein weit gespanntes Spektrum von Emotionen und Erlebnissen.

Kaminzimmer Schloss Strünkede  
Herne, 20 Uhr

DO 21 | 05 | 26

**Musik & Lesung | Tiny Night Shift****Ein Konzert unterm Sternenhimmel**

Unter freiem Himmel verbinden sich Musik und Geschichten zu einem besonderen nächtlichen Programm. Zwischen leisen Klängen und erzählten Momenten entsteht eine stimmungsvolle Atmosphäre zum Zuhören, Träumen und Genießen. Ein Abend irgendwo zwischen Konzert, Lesung und Sternenhimmel. Eintritt frei.

Tiny Music House am Sozialen Zentrum  
Dortmund e. V., Westhoffstraße 8 – 12  
Dortmund, 18 – 19.30 Uhr

**Ausstellung | Plattform 3: Diese DDR**

Mit wem und über wen sprechen wir, wenn wir ostdeutsche Geschichte vor der Wende (be)schreiben? „Diese DDR“ ist ein visueller Einblick in die Lebensrealitäten Schwarzer DDR-BürgerInnen. Seit zwei Jahren setzt sich die Fotografin Sophie Nawova Meyer mit den Geschichten Schwarzer Menschen aus der DDR auseinander und versucht, Erinnerungen an die Zeit vor und nach 1989 zu wecken. Eintritt frei. Vernissage am 21. Mai, Ausstellung bis 30. August  
Plattform 3, Kulturort Depot, DO, 19 Uhr

bodo  
verlost  
2 x 2  
Karten

**VERLOSUNG****Gipsy Kings  
feat Tonino Baliardo**

Bamboleo. Volare. Djobi Djoba. Baila Me. Zum ersten Mal präsentieren die Gipsy Kings eine einmalige Club- & Hallentour in handverlesenen Venues. Angeführt von Tonino Baliardo, zweifachem Grammy-Gewinner, Gründer und Mastermind der Gipsy Kings, trifft die originale DNA der Band auf die moderne, feurige Energie der nächsten Generation der Baliardo-Familie. Eine Nacht voller Latin- und Flamenco-Pop.  
FZW, Dortmund, 20 Uhr

FR 22 | 05 | 26

**Theater | The Beginnings (2023)****& Almost here... Rehearsal No.3**

Mit „The Beginnings“ (2023) und „Almost here... Rehearsal No.3“ (2025) zeigt die Gruppe „We are here“ zwei Arbeiten, die Humor, Chaos und persönliche Momente verbinden. Auf der Bühne treffen unterschiedliche Sprachen, Perspektiven und Erfahrungen aufeinander, manchmal widersprüchlich, manchmal überraschend ehrlich. Ein Abend, der sich zwischen Probe und Aufführung bewegt und genau dort seine eigene Form findet. Im Anschluss: DJ und Party  
Prinz-Regent-Theater, Bochum, 19.30 Uhr

**Ballett | We DO Dance!**

Um den TänzerInnen des Balletts Dortmund und des NRW-Juniorballetts auch als ChoreografInnen eine Bühne zu geben, hat Ballettintendant Jaš Otrin das Format „We DO Dance!“ ins Leben gerufen. Durch das von den beiden Artists in Residence Annabelle Lopez Ochoa und Edward Clug geleitete Mentorenprogramm erhalten junge Talente Raum und Möglichkeit, in dem neuen Format ihre choreografischen Visionen in die Tat umzusetzen.

Kokerei Hansa, Dortmund, 19.30 Uhr



## What's wrong with people

14. Mai, 18 Uhr

Flottmann-Hallen  
Straße des Bohrhammers 5  
44625 Herne

Zwischen Puppenspiel, Comic und bitterböser Satire: Das Düsseldorfer KünstlerInnenduo „half past selber schuld“ nimmt in seinem aktuellen Bühnencomic das „Tier Mensch“ unter die Lupe.

Mit einer eigenwilligen Mischung aus Puppen- und Figurenspiel, Animation, Projektionen, mechanischen Elementen und Musik werfen sie einen grellen, manchmal verstörenden Blick auf unsere Gesellschaft. Warum wiederholen wir immer dieselben Fehler? Und könnten wir die Regeln nicht einfach ändern? In pointierten Episoden entsteht ein unterhaltsames, zugleich nachdenkliches Panorama zwischen schwarzem Humor und scharfer Kritik.

Das vielfach ausgezeichnete Duo gilt als Erfinder des Bühnencomics. Seit über 25 Jahren erschaffen sie detailverliebte Theaterwelten, in denen einem das Lachen schon mal im Hals stecken bleibt. Im Rahmen des Fiden-Festivals kommen sie nach Herne.

### Konzert | Ruhrfestspiele Recklinghausen:

#### Botticelli Baby

Inspiziert vom künstlerischen Freigeist des Malers Sandro Botticelli und dem Rebellenspirit des Rock'n'Roll hat die Band Botticelli Baby ihren einzigartigen Sound gefunden, mit dem sie sich geschickt zwischen Jazz, Punk, Blues, Folk, Funk, Balkan und Pop bewegt. Dabei treffen die Musiker einen „dreckigen“ Ton, denn sie lieben das Experiment und kreative Reibung. Daraus entsteht eine einzigartige Allianz der sieben Musiker. Großes Festspielzelt, Otto-Burrmeister-Allee 1 Recklinghausen 19.30 Uhr (auch 23.5.)

FR 22 – MO 25 | 05 | 26

### Kultur | Kulturcamp 2.0

Aus fotografischer Perspektive, verhüllt in Textilkunst oder im Flow mit Malerei und Druckkunst gibt es allerlei zu erleben: Unterschiedliche offene Formate, Workshops und Kleinigkeiten zum Entdecken laden dazu ein, zu Pfingsten den Blick auf all das zu werfen, was im Alltag leicht übersehen wird. Eintritt frei, Anmeldung erforderlich. Infos: [www.depotdortmund.de](http://www.depotdortmund.de) Treibhaus, Kulturort Depot, Dortmund

DI 26 | 05 | 26

bodo  
verlost  
2 x 2  
Karten

#### VERLOSUNG

FZW Indie Night:  
Alcoholic Faith Mission  
& Maitland

Alcoholic Faith Mission kommen nach Dortmund, um ihre neue Platte „This is what we are“ im FZW vorzustellen: In einer intimen Atmosphäre

mit alten und neuen Fans. Ein Abend, an dem jede Note zählt. Das Quintett aus Kopenhagen bringt melancholisch experimentellen Indie. Bei einem Blick in die musikalische Vergangenheit der Mitglieder von Maitland stößt man auf der einen Seite auf Hardcore/Noise und auf der anderen Seite auf Indie/Electronica. Zusammen beschreiten die fünf Musiker aus Münster neue Wege, mal treibend, mal poppig, manchmal düster. FZW, Dortmund, 20 Uhr

bodo  
verlost  
2 x 2  
Karten

#### VERLOSUNG

Weird Night Show  
mit Jan Schmidt  
& Jan Philipp Zymny

Die Nachrichten sind ein Fiebertraum. Hoffnung ist nur noch eine Vokabel, die man auswendig gelernt hat. Jan Schmidt und Jan Philipp Zymny haben genug davon! Es kann nicht sein, dass alles immer scheiße ist und weh tut. Gemeinsam trotzen sie Politik und Alltag eine Komik ab, die erleichternd aufatmen lässt. Jeden Monat kommentieren sie in ihrer neuen Satire-Show die aktuellen Nachrichten, gepaart mit Kurzgeschichten, Stand Up, Impro-Comedy, Powerpoint und sogar einem Quiz, bei dem man was gewinnen kann. Bahnhof Langendreer, Bochum, 20 Uhr

MI 27 | 05 | 26

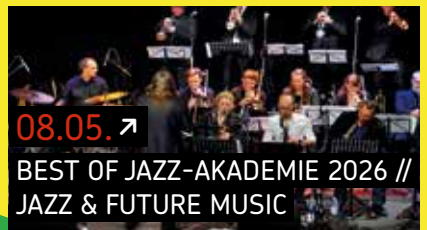
### Konzert | Klangvokal Musikfestival

#### Andrea Motis

In der Jazzwelt gibt es kaum einen Star, mit dem Andrea Motis noch nicht auf der Bühne stand. Auftritte mit Quincy Jones, Yo-Yo Ma, der WDR Bigband sowie eine Tournee

# KEUNING. HAUS PROGRAMM

MAI 2026



08.05. ↗

BEST OF JAZZ-AKADEMIE 2026 //  
JAZZ & FUTURE MUSIC



09.05. ↗

TANGO ARGENTINO //  
ENTRE MUNDOS

20.05. ↗

AUSBILDUNGSMESSE //  
DEINE ZUKUNFT NACH DER SCHULE!



22.05. ↗

BEST OF QUEERSLAM //  
MIT CATWALK UND SPECIALS

28.+29.05. ↗

4. BAMBUSMESSE //  
EUROPEAN BAMBOO EXPO 2026

📷 @KEUNINGHAUSOFFICIAL

📺 @KEUNINGHAUS

🌐 WWW.KEUNINGHAUS.DE



mit dem Buena Vista Social Club gehören zu den Höhepunkten ihrer Karriere. Die katalonische Musikerin begeistert mit virtuosem Trompetenspiel und ihrer Stimme, mal hauchzart, mal kraftvoll im Dialog mit ihrem Instrument. Ob auf Englisch, Katalonisch oder Portugiesisch, ihre Stimme schwebt mühelos dahin und schmiegt sich an ihre selbstkomponierten Stücke. Auf mittlerweile zwölf Studioalben verknüpft Motis Bossa Nova mit Samba und Jazz. domicil, Dortmund, 20 Uhr

**Dokumentarfilm & Talk | Who the f\*\*k is that guy? The Michael Alago Story**

Michael Alago war zuerst Booker im legendären Ritz-Nachtclub in New York City, später nahm er als A&R-Manager Metallica und White Zombie unter Vertrag. In seiner Karriere arbeitete er mit so namhaften Künstlern wie Misfits, Nina Simone, John Lydon, Alan Vega, Keith Caputo, Metal Church und Cyndi Lauper zusammen. Am 27. Mai kommt er zum Live-Talk nach Dortmund, und ebenfalls wird die Michael Alago-Doku „Who The Fuck Is That Guy“ im Schauburg Kino gezeigt. Schauburg Kino, Dortmund, 19.30 Uhr



**100 Jahre Zeitungsforschung**

Diskussion: 20. Mai, 19 Uhr  
Kino im U

Tagung: 21. & 22. Mai  
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Dortmunds älteste wissenschaftliche Einrichtung wird 100. Das Institut für Zeitungsforschung besitzt eine der größten Zeitungs- und Zeitschriftensammlungen und ist mit seinen umfangreichen Beständen zur Medien- und Kommunikationsgeschichte international bekannt. Zum Jubiläum diskutiert die Tagung „Alte Bubbles, neue Bubbles. Medien und Kommunikation in zersplitterten Gesellschaften“ historische und gegenwärtige Perspektiven auf zersplitterte Öffentlichkeiten und fragt: Wieviel Gemeinsamkeit braucht eine plurale Gesellschaft überhaupt?

Eröffnet wird die Tagung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wem kann man noch trauen? Journalismus zwischen Aufklärung und Hass“. Es diskutieren Stefan Raue, Intendant des Deutschlandradios, Ann-Katrin Müller aus der Hauptstadtreaktion des „Spiegel“ und Hatice Kahraman, Chefredakteurin der Jugendredaktion Salon5 von Correctiv.

**DO 28 | 05 | 26**

**Pop & Folk | Naturally 7**

Naturally 7 erzeugen den facettenreichen Klangkosmos einer ganzen Band vom Sound des Schlagzeugs über den Bass, die Gitarre, die Mundharmonika bis zur Posaune, und das vollkommen ohne Instrumente. Sieben

Stimmen, keine Instrumente – gerade deswegen, entsteht ein einmaliger und unvergesslicher Sound. Seit 2025 lädt die Band zu ihrem neuen „Closer Look“-Programm ein, für das die Jungs eine Art „Best of“ aufspielen. Auch die ein oder andere Überraschung hält das Programm für das Publikum bereit. Konzerthaus Dortmund, 20 Uhr (auch 29.5.)

Anzeige

**IM DORTMUNDER U**

robotron.

Arbeiterklasse und Intelligenz

14. März – 26. Juli 2026

↗ Nadja Buttendorf, *Robotron – A Tech Opera* (Detail), seit 2018  
 ↘ Mikroskopaufnahme Silizium, Sedao (2009), CC BY-SA 3.0

Kooperationspartner  
**gfzk**  
Gebäude für Zeitgenössische Kunst Leipzig

Medienpartner  
**jungle.world**

Gefördert durch  
**KULTURSTIFTUNG DES BUNDES**

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kunststiftung NRW

schweizer kulturstiftung  
**prohelvetia**

**MBB**  
Medienboard  
Berlin/Brandenburg

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

**DO**  
Stadt Dortmund

DORTMUNDER-U.DE



FR 29 | 05 | 26

**Comedy | Gude Leude? – Gude Show!**

Kein Teleprompter, keine Regie und keine Ausreden – nur Quatsch, Chaos und die Lust am Scheitern. Wer braucht ein festes Skript, wenn man einfach drauflos improvisieren kann? Jede Szene, jeder Song, jede Pointe entsteht live vor den Augen des Publikums. Bahnhof Langendreer, Bochum, 20 Uhr

**Konzert | Das Kondensat**

Das Kondensat steht für Aufbrüche ins Unbekannte und für eine Musik, die sich konsequent jenseits fester Genres bewegt. Saxofonist Gebhard Ullmann, Bassist Oliver Potratz und Schlagzeuger Eric Schaefer verbinden akustische und elektronische Mittel zu einem eigenständigen, hochaktuellen Klang. Eine Musik, die gleichermaßen durchdacht und spontan wirkt. domicil, Dortmund, 20 Uhr

FR 29 – SA 30 | 05 | 26

**Fest | Dortmund gemeinsam!**

Unter dem Motto „Bunt – Stark – Zusammen“ ruft die Stadt Dortmund zu Dortmunds größtem Mitmach-Fest auf: Dortmund gemeinsam! An diesem Wochenende wird ganz Dortmund zur Bühne für bürgerschaftliches Engagement, Begegnung und kreative Ideen. Das Spektrum reicht von Straßen- und Nachbarschaftsfesten, Verschönerungsaktionen im Wohnviertel, Kita- und Gemeindefesten sowie kulturellen Beiträgen bis hin zu Aus- und Weiterbildungsangeboten, Clean-Up-Aktionen, Tagen der offenen Tür, Beratungsangeboten sowie Sport- und Mitmach-Aktionen. Anmeldeformular sowie alle Infos gibt's unter [dortmund.de/gemeinsam](http://dortmund.de/gemeinsam). Alle angemeldeten Aktionen werden dort auf einer interaktiven Stadtkarte präsentiert. div. Orte, Dortmund

FR 29 | 05 – SA 13 | 06 | 26

**Festival | Blaues Rauschen**

Seit seinen Anfängen versteht sich „Blaues Rauschen“ als ein Festival, das Prozesse sichtbar macht. Im Mittelpunkt stehen Fragen, die sich aus dem Zusammenspiel von Klang, Technologie, Gesellschaft und Raum ergeben. Wie verändert sich künstlerische Praxis unter digitalen Bedingungen? Welche Rolle spielen Körper, Materialität und Improvisation in zunehmend algorithmisch geprägten Systemen? Und wie lassen sich lokale Kontexte mit internationalen Perspektiven verbinden? Programm unter [www.blauesrauschen.de](http://www.blauesrauschen.de) div. Orte, Ruhrgebiet

SA 30 | 05 | 26

**Ballett | Radio and Juliet**

Mit „Radio and Juliet“ präsentiert das NRW Juniorballett ein intimes modernes Ballett. In der Choreografie von Edward Clug verschmilzt Shakespeares tragische Romanze mit der atmosphärisch-dichten Musik von Radiohead zu einer außergewöhnlichen Neuinterpretation des Klassikers. Das Stück setzt dort an, wo Shakespeares Erzählung endet: Julia erwacht, doch Romeo ist tot. Sie begibt sich auf eine introspektive Reise, die Clug als poetische Reflexion über unerfüllte Liebe gestaltet. Opernhaus Dortmund, 19.30 Uhr

**Musik-Kabarett | Fee Badenius****„Ich bringe mich ganz groß raus“**

In ihrem neuen Programm überlässt Fee Badenius nichts mehr dem Zufall und bringt sich ab sofort selbst ganz groß raus. Dabei bleibt sie so, wie das Publikum sie seit vielen Jahren kennt: witzig, ehrlich, ironisch und musikalisch. Fee Badenius singt und erzählt aus vollem Herzen vom Gefühl der inneren Leere, mit großen Worten über kleine Alltäglichkeiten und deckt mit zarter Stimme und warmherzigem Humor die ganze Bandbreite des menschlichen Lebens ab. Zauberkasten, Bochum, 20 Uhr

**Theater | Die gelbe Tapete**

Charlotte Perkins Gilmans 1892 veröffentlichte Erzählung „Die gelbe Tapete“ gilt als früherer feministischer Klassiker. Die Geschichte einer jungen Frau, die nach der Geburt ihres Kindes vom Ehemann zur absoluten Passivität verdammt wird, ist eine beklemmende Erzählung über seelische Not und gesellschaftliche Zwänge und gleichzeitig ein radikales Zeugnis weiblicher Selbstermächtigung. Regisseurin Leonie Mevissen stellt sich erstmals dem Bochumer Publikum vor. Oval Office, Bochum, 20 Uhr

SO 07 | 06 | 26

**Tanztheater | MIX IT!**

Wollen wir nicht alle mal HeldIn sein? Stark, außergewöhnlich und fähig, etwas ganz Besonderes zu vollbringen. Mit humorvoller Übertreibung, Bewegungsfreude und wehendem Umhang untersucht Camilla Pölzer gemeinsam mit ihrer Spielpartnerin Camilla Przystawski, was es für sie als Frau mit Behinderung bedeutet, HeldIn zu sein und sich den gesellschaftlichen Erwartungen zu stellen. Sie boxt sich durch den Tugendkanon wahrer HeldInnen und macht sich auf den Weg, ihre Superpower zu entwickeln. KJT in der Sckellstraße, Dortmund, 16 Uhr

**sweetSixteen-Kino | Palästina 36**

Angesichts aufgeheizter Diskussionen kann man erahnen, wie das Historien-

drama „Palästina 36“ gerade in

Deutschland aufgenommen

werden wird. Denn die

palästinisch-amerikani-

sche Regisseurin Anne-

marie Jacir erzählt eine

entscheidende Episode der

palästinensischen Geschichte

dezidiert aus palästinensischer Sicht. Das

ist bisweilen einseitig, Parallelen zur Ge-

genwart der israelischen Besatzung wirken

oft allzu bemüht – zugleich entwickelt der

Film aber große emotionale Kraft, und

gerade in Deutschland könnte er dabei

helfen, den Blick zu schärfen.

*Anmerkung der Redaktion: Für eine historisch fundierte, multiperspektivische Sicht auf den arabischen Aufstand sei Oren Kessler's 2025 erschienenes Buch „Palästina 1936“ (Hanser, 384 S., 28 Euro) empfohlen.*

Palästina, 1936: Die britische Kolonialverwaltung herrscht über die Region zwischen Jordan und Mittelmeer. Der junge Yusuf stammt aus dem Dorf Al Bassa, wo die Menschen ums Überleben kämpfen, arbeitet aber auch in Jerusalem als Chauffeur bei einem intellektuellen Paar – der radikalen Journalistin Khoulood und ihrem Mann, dem Verleger Amir.

Während die Bauern von Al Bassa sich durch die wachsende Anzahl von jüdischen Kibbuzim bedroht fühlen, soll die britische Verwaltung eigentlich zwischen den Bevölkerungsgruppen vermitteln. Doch der Hochkommissar der Kolonialverwaltung, Wauchope (Jeremy Irons), stellt sich im Zweifelsfall stets auf die Seite der jüdischen Siedler. Die Wut der palästinensischen Bevölkerung wird immer größer und entlädt sich schließlich in einem landesweiten Generalstreik, der als Beginn des arabischen Aufstands in Palästina gilt.

**Bundesstart am 14. Mai. Weitere Termine:** [www.sweetSixteen-kino.de](http://www.sweetSixteen-kino.de)

sweetSixteen-Kino im Kulturort Depot Immermannstr. 29, 44147 Dortmund





*Mingo.86  
Vinckeplatz 3  
44139 Dortmund*

*Di. bis Do. 11.30 – 15 Uhr,  
17 – 22.30 Uhr  
Fr. bis Sa. 11.30 – 15 Uhr,  
17 – 23 Uhr  
So. 11.30 – 22 Uhr*

# Mingo.86

## *Vietnamesisch essen am Spielplatz*

Der Pavillon am Vinckeplatz im Dortmunder Kreuzviertel hat in der Vergangenheit viele Wechsel erlebt, keine Gastronomie hat dort sehr lange durchgehalten. Das vietnamesische Restaurant Mingo.86, das das ukrainische Café Kompott abgelöst hat, wirkt allerdings, als wäre es genau richtig an dieser Stelle. Die langen Schlangen bei der Eröffnung im vergangenen November zeugten vom großen Interesse. Hinter dem Namen steckt eine schöne Familiengeschichte, und die Einrichtung und Gestaltung sind sehr liebevoll und persönlich.

Für die Wandmalerei, die typische Szenen aus dem Norden, Süden und der Mitte Vietnams darstellen, hat die Frau des Inhabers, Tuan Anh, gesorgt. Sie und ihr Team stellen auch regelmäßig neue, frische Blumengestecke für die Tische zusammen. Insgesamt fühlt man sich in der Einrichtung aus hellem Holz, mit offener Küche, vielen Lampen und großen Fenstern Richtung Platz und Viertelstraßen sehr wohl. Der Name des Restaurants ist eine Verbindung aus dem Spitznamen der Mutter des Inhabers und seinem Geburtsjahr.

Von Max Florian Kühlem | Fotos: Daniel Sadrowski

„Ich habe den Laden für mich und meine Mutter eröffnet“, erzählt Tuan Anh. Manchmal arbeite sie auch mit.

Der Betreiber kam vor 20 Jahren nach Deutschland und arbeitete zunächst im Restaurant seiner Tante am Bodensee. Als diese es verkaufte, zog er nach Dortmund, wo ein anderer Teil seiner Familie lebte. „Es gibt schon viele vietnamesische Restaurants in der Stadt und viele Gerichte gleichen Namens – aber sie schmecken oft nicht wie in der Heimat“, sagt er. Deshalb hat er einen Koch aus Vietnam eingestellt. Dieser kocht unter anderem die traditio-

nelle Nudelsuppe Pho, den Reisnudelsalat Bún sowie verschiedene Currys mit Tofu, Fleisch oder Garnelen. Aber sie schmecken tatsächlich etwas anders, reichhaltiger und vielfältiger. Besonderheiten auf der Karte sind zum Beispiel süße Tee-Kompositionen aus Vietnam mit Ingwer, der roten Dattel Jujube, Rose oder Goji-Beeren.

Im Sommer möchte der Inhaber die Karte erweitern und die große Terrasse um den Pavillon beleben, sodass auch die Eltern der spielenden Kinder hier entspannt sitzen, etwas trinken oder eine Kleinigkeit essen können.



## Pho

*Kaum ein Gericht verkörpert die vietnamesische Küche so sehr wie die Reismudel-Suppe Pho. Ihr Name geht tatsächlich auf den französischen Begriff „Pot-au-feu“ („Topf auf dem Feuer“) zurück, da die Franzosen Vietnam Ende des 19. Jahrhunderts kolonisierten und auch Einfluss auf ihr Nationalgericht „Xáo Trâu“ nahmen. Bei dieser ursprünglichen Suppe wurde die kräftige Brühe, die ihre Basis bildet, mit Wasserbüffelfleisch gekocht. Bei Pho wird die Basis dagegen mit Rindfleisch oder Rinderknochen hergestellt. Heute gibt es in vielen vietnamesischen Restaurants auch eine vegetarische Variante auf Basis von Gemüsebrühe mit Einlage aus Tofu, Frühlingszwiebeln und Kräutern. Im Mingo.86 setzt man bisher ausschließlich auf die Fleischbrühe. Wichtig ist auch die Würzmischung, die jeder Koch individuell handhabt. In der Regel enthält sie Sternanis, Zimt, Koriander, Kardamom, schwarzen Pfeffer, Piment, Fenchel und Nelken. Für die Schärfe werden oft Chilis oder Ingwer dazu gereicht.*



**blaues rauschen**

- digital sound experiments
- electronic music
- performance/dance
- installation

**Festival**

29.05.-  
12.06.26




**SOCIAL TOURS**

jeden 2. Samstag in Dortmund  
jeden 3. Samstag in Bochum

Anmeldungen:  
touren@bodoev.de  
oder 0231 – 950 978 0



**Dabei sein  
hat viele  
Vorteile**

Mehr Schutz im Betrieb,  
mehr Sicherheit im Leben  
und dadurch mehr  
persönliche Freiheit.

**Wäre doch schade,  
Sie würden darauf  
verzichten, oder?**



**Die IG Metall finden  
Sie 2 x in Ihrer Region:**

44793 Bochum, Alleestraße 80  
Tel. 0234 – 96 44 60

44135 Dortmund, Ostwall 17 – 21  
Tel. 0231 – 57 70 60



**seit 1982 Weltladen**  
Castrop  
Lambertusplatz 17  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon: 02305/41639



**Geschenke - Lebensmittel - Kunsthandwerk**

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 10 - 13 Uhr  
Freitag 15 - 18 Uhr

# Überleben im Zelt

Am 3. August 2014 begann in Sindschar im Nordirak der Völkermord an den JesidInnen.

Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) tötete, misshandelte und versklavte Tausende. Der Sieg über den IS beendete das Leid jedoch nicht. Noch immer leben rund 200.000

JesidInnen als Binnenvertriebene in Lagern. Der Fotograf Alexander Fichtner zeigt ab Mai im Bochumer Fritz Bauer Forum seine Fotos eines Lebens im Dauerprovisorium.

Von Peter Hesse  
Fotos: Alexander Fichtner

Die jesidische Heimatregion Sinjar / Shingal ist weitgehend zerstört, immer noch vermint und teils unbewohnbar; die Sicherheitslage instabil und mit der Machtübernahme des ehemaligen Dihadisten al-Scharaa im angrenzenden Syrien nicht einfacher geworden. Auf eine Art hat der IS gewonnen: Der Angriff veränderte den Nordirak dauerhaft. Rund 200.000 Angehörige der ethnisch-religiösen Gruppe haben in Deutschland Schutz gefunden und bangen um ihr Bleiberecht. Eine ähnlich große Zahl lebt heute noch, 12 Jahre nach dem Beginn des Massakers, als „Internally Displaced Persons“ (IDP – Binnenflüchtlinge) unter Bedingungen, die als Notfallmaßnahme gedacht waren: in Zeltstädten und Camps mit improvisierter Infrastruktur und mit wenig Hoffnung auf Rückkehr oder Neuanfang.

Der in Dorsten geborene Fotograf Alexander Fichtner hat dieses Leben im Dazwischen dokumentiert. Fichtner studierte freie Kunst und Fotografie an der Freien Akademie für Bildende Künste in Essen sowie Journalismus und Public Relations an der FH

→





Alexander Fichtner, 1979 in Dorsten geboren und im Ruhrgebiet aufgewachsen, arbeitet als freier Fotograf, Journalist und Künstler.

Seine Ausstellung „Überleben im Zelt“ dokumentiert die Lebenssituation der JesidInnen, die vor mehr als 10 Jahren im Nordirak vor dem Islamischen Staat (IS) fliehen mussten. Viele leben noch immer in Zelten.

5. Mai – 23. Juni, Fritz Bauer Forum, Feldmark 107, 44803 Bochum



→



Gelsenkirchen. Seine Arbeit führte ihn ins Baltikum, auf den Balkan und in den Kaukasus.

Im Flüchtlingscamp Sheikhan in der Provinz Nordkurdistan konzentrierte sich sein fotografischer Blick auf die gleichzeitig provisorischen und dauerhaften Räume, in denen sich das Leben der BewohnerInnen abspielt: Zelte, in denen Familien schlafen, ihre Freizeit verbringen, Wäsche waschen oder gar einkaufen: „Mich hat die Abwesenheit des Menschen interessiert“, sagt Fichtner. „Diese Orte erzählen ihre eigenen Geschichten.“ Er zeigt die Zelte ohne ihre Bewohner, und doch sind sie immer präsent. So sind nüchterne und zugleich intime Aufnahmen mit einer besonderen Intensität entstanden: „Man sieht eine brennende Glühbirne oder ein Handy, das am Boden lädt, und versteht sofort, dass da ein Leben weitergeht.“

Fichtners Arbeit, initiiert von der Tisa-Stiftung, ist vom 5. Mai bis zum 23. Juni im markanten Bau des Fritz-Bauer-Forums, der ehemaligen Trauerhalle des Alten Jüdischen Friedhofs an der Feldmark, zu sehen. Bei der Vernissage am 5. Mai um 19 Uhr berichtet Emanuel Youkhana, der Direktor von CAPNI – einem Hilfswerk, das Hilfe für die Minderheiten im Nordirak organisiert und unter anderem im Camp Sheikhan arbeitet – in einer Videoschleife von der Situation vor Ort.



Ab sofort auch in unseren Buchläden erhältlich:

Schwanenwall 36 – 38  
44135 Dortmund  
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr  
Sa. 10 – 14 Uhr

Königsallee 12  
44789 Bochum  
Mo. – Fr. 14 – 18 Uhr  
Sa. 10 – 14 Uhr



## 1, 2, 3, 4

Erster Gedanke: zu einfach. Natürlich kriegt man mich mit „Bored Teenagers“, diesem großen Song der „Adverts“, die mit ihrer räumigen Beatles-Haftigkeit eine Sprache der Dringlichkeit fanden für den Aufbruch des Punk vor 50 Jahren: „We're talking into corners finding ways to fill the vacuum“.

Zweiter Gedanke: Bei Joe Strummer reimt sich dieser Aufbruch – „The future is unwritten“ – mit der Warnung vor dem Gift der Nostalgie: „The past is a prison“. Dem performativen Widerspruch des Punk, den radikalen Konventionsbruch von gestern im Wortsinne konservativ bewahren zu wollen, muss auch eine Anthologie zum Punk-Geburtstag erliegen. Oder nicht?

Dritter Gedanke: Ist – nach dem Ende des Musikjournalismus – nicht inzwischen wahr, dass über Musik zu schreiben ist, wie zu Architektur tanzen?

Und dann liest man mit wachsender Freude diese 200 biografischen Miniaturen, Erinnerungssplitter, Mini-Essays oder -Manifeste und denkt: verdammte Vorurteile. „Bored Teenagers“ ist ein mitreißend lebendiges Kaleidoskop einer seit fünf Jahrzehnten totgesagten Gegenkultur und der Beweis für die prägende Kraft von Musik. Am 22. Mai erscheint mit „Angriff aufs Schlaraffenland“ das Deutschpunk-Gegenstück. Nochmal 200 Antworten darauf, was Punk war, ist, gewesen sein wird.

**Jonas Engelmann (Hg.)**  
*Bored Teenagers. Ein Punk-Mixtape*  
ISBN: 978-3-95575-258-3  
Ventil | 352 S. | 25 Euro

## Von Arendahls Wiese

Ulrich Homann ist Mitgründer des Literaturmagazins „Schreibheft“, das noch heute zu den wichtigsten deutschen Literaturzeitschriften für internationale Literatur zählt. Wenige Jahre später hebt er gemeinsam mit Kristiane Kremmer und Monika Waasmann den Klartext-Verlag aus der Taufe, der das (Selbst-)Bild des Ruhrgebiets über Jahrzehnte prägen wird. Und schließlich gründet Homann in den 80ern die Fußballzeitschrift „RevierSport“. Hier arbeitet er 30 Jahre als geschäftsführender Redakteur, schreibt und veröffentlicht Bücher zum Thema Fußball.

Nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn als Herausgeber und Journalist hat Homann nun seine Jugendjahre aufgeschrieben. Die leisen Zweifel, die der Titel am autobiografischen Charakter dieses Schelmenromans im grauen, rauhen Ruhrgebiet der 1960er und 70er sät, begleiten durch den Text. Die Geschichte eines Jungen aus armen Verhältnissen, der die Schule abbricht, dafür die Literatur und den Fußball entdeckt, das Taugenichts-Dasein im Berufsleben und schließlich die Verlagswelt, ist bevölkert von Figuren, die aus Winkelmann- und Thorwarth-Filmen stammen könnten – was ausreichend Beleg dafür wäre, dass hier alles wahr ist.

**Ulrich Homann** | *Das hast du dir doch alles nur ausgedacht. Kurzroman aus den 60er und 70er Jahren*  
ISBN: 978-3-8375-2758-2  
Klartext | 240 S. | 16,95 Euro

## Black Ivy Parks

„Ich vermute hinter dem Aufgeben Erleichterung. Dabei fällt mir nichts ein, was ich noch aufzugeben hätte. Nicht einmal Gepäck: Würde ich fliegen, ich könnte alles, was ich besitze, mit an meinen Platz nehmen. Dessen habe ich mich schon einmal vergewissert, wieso, das weiß ich nicht mehr.“

Ariane und Sam bewegen sich seit Jahren durch eine Stadt, in der selbst einen Bürojob zu haben noch nicht bedeutet, zu wissen, wo man schlafen wird. Weil die Korrektur des Geschlechtseintrags nicht funktioniert hat, verweigert Sams ID-Card den Zugang zu den privaten Schlaf-Clubs, die billiger sind als die unbezahlbaren Hotelzimmer. Als sich unerwartet die Möglichkeit bietet, in einem Haus unterzukommen, das halb Club und halb queeres Asyl ist, zieht Ariane allein weiter – von Übergangsjob zu Übergangsunterkunft.

Auch „Glühfarbe“, das Romandebüt der Künstlerin und Autorin Thea Mantwill hatte den Verlust öffentlicher Räume und gleichzeitig die private Entäußerung in einem nur leicht weitergedrehten Spätkapitalismus zum Thema. „Gescheiterte Sterne“ ist leiser, unbestimmter und nicht minder eindrücklich. Der Roman fragt: Wie lieben und wie arbeiten wir, wenn alles wenigen gehört?

**Thea Mantwill** | *Gescheiterte Sterne*  
ISBN: 978-3-7550-0068-6  
Korbinian | 160 S. | 22 Euro

Raafat Daboul hat vieles ausprobiert: über 20 Berufe, mehrere Städte, ein neues Leben. Seine Geschichte führt von Damaskus über eine lebensgefährliche Flucht bis auf deutsche Theaterbühnen. Seit zehn Jahren lebt der Schauspieler nun in Deutschland: Ein Porträt über Neuanfang, Verlust und den unbedingten Willen, neue Seiten an sich kennenzulernen.

Von Madelin Minutella | Fotos: Daniel Sadrowski

# Ein Leben in Bewegung

Für das Treffen hat Raafat Daboul das Café „Liesgen“ in Krefeld vorgeschlagen. Bei Kaffee und „sehr gutem Kuchen“ lernt er hier seine Texte. Seine Freizeit verbringt er gerne draußen, lernt neue Leute kennen oder geht mit Freunden in Krefelder Bars, in denen er bekannt ist. „Kein Stillstand. Hauptsache aktiv sein und nicht auf der Couch sitzen“, betont er mit einem Grinsen. Gerade kommt er von seinem Nebenjob, den er neben seiner Tätigkeit als freischaffender Schauspieler ausübt.

Seit seiner Ankunft in Deutschland im Jahr 2016 hat Daboul über 20 verschiedene Berufe ausprobiert, hat bei Lieferdiensten und im sozialen Bereich gearbeitet: „Ich habe bei den Jobs immer gemerkt, dass das Schauspiel meine Welt ist. Da kann ich tausend Berufe und Realitäten spielen. Wahrscheinlich hängt das mit meinem ADHS zusammen“, lacht er. Zwischen 2016 und 2018 war er Teil des Schauspielensembles im Theater Dortmund. Das dort aufgeführte Stück „Die Borderline Prozession“ wurde zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Danach zog es ihn zu den Theatern in Krefeld und Mönchengladbach, er gastierte in Bonn. Außerdem spielte er in mehreren Filmen mit und war in der Miniserie „Jugend – Es ist kompliziert“ zu sehen, einer ZDFneo-Produktion.

**„Niemand garantiert, dass man lebendig ankommt“**

Dass Daboul als Schauspieler arbeiten würde, war ihm schon früh klar, aber dass er dies von Krefeld aus tun wird, ist das Resultat lebensverändernder Entscheidungen, die er in der Vergangenheit treffen musste. Raafat Daboul erzählt seinen Werdegang eindringlich; er redet schnell – die Geschichte bleibt fesselnd: 2013 begann er ein Schauspielstudium am „Higher Institute of Dramatic Arts“ in seiner Heimatstadt Damaskus. Trotz des andauernden Bürgerkriegs dachte er zu dem Zeitpunkt nicht daran, Syrien zu verlassen. Er wohnte mit seinen Eltern und beiden Brüdern zusammen und half neben dem Studium seinem Vater in dessen Geschäften für Sanitärbedarf aus.

Als die Hauptstadt 2015 zu einem zentralen Schauplatz des Kriegs wurde und sowohl Regierungstruppen und die russische Armee als auch die Rebellen Viertel der Stadt angriffen, wurde auch das Haus der Familie getroffen. Sie kam bei Verwandten und Freunden unter. Erst nach Wochen konnte sie ihr Heim wieder betreten. Geschockt stellte sie fest, dass es geplün-

→



→

dert wurde, erzählt er heute mit Wut in der Stimme. „Sie haben nicht nur Wertsachen geklaut, sondern auch Fliesen, Kabel, Rohre, gebrauchte Anzüge meines Vaters. Was nicht mitgenommen wurde, haben sie zerstört. Der Boden war voller Glassplitter vom zerschlagenen Wohnzimmer-tisch.“ Wer hinter den Plünderungen steckt, ist nicht klar, Raafat Daboul vermutet die Regierungstruppen als Täter.

Der damals 23-Jährige traf die Entscheidung, Syrien zu verlassen, da er dort keine Zukunft für sich sah. Seine Familie wollte den Weg nicht auf sich nehmen, unterstützte ihn aber bei der Flucht. Sein Ziel: England. Auf das unsichere Visum wollte er nicht warten, er floh erst in den Libanon, dann in die Türkei, von dort mit dem Schlauchboot nach Griechenland. „Man muss 1.500 Euro für seinen Tod bezahlen. Da sind 40 Leute auf einem Boot und niemand garantiert, dass man lebendig ankommt“, immer noch entsetzt schüttelt er den Kopf. Seit dem Kriegsbeginn im Jahr 2011 verlor das syrische Pfund im Wechselkurs konstant an Wert. Insgesamt muss er umgerechnet 3.000 Euro für die zehntägige Flucht aufbringen, eine Herausforderung. „Als ich in München ankam, war ich so fertig, dass ich keine Kraft mehr hatte, bis nach England zu kommen. Ich habe



die weiße Fahne geschwenkt und bin geblieben“, erinnert Daboul sich.

Auf Empfehlung eines Bekannten reiste er mit dem Zug nach Dortmund und kam zunächst in der Flüchtlingsunterkunft in Wickede unter. Nach und nach baute er sich ein neues Leben auf, knüpfte Kontakte und lernte Menschen aus der Theaterszene kennen. Er sicherte sich eine Festanstellung im Theater Dortmund und war zwei Jahre Teil des Schauspielensembles. Unterstützung für sich und seine Familie in Syrien fand Raafat Daboul beim Flüchtlingspaten Dortmund e.V. Bis heute ist er Vereinsmitglied und engagiert sich auch ehrenamtlich als Dolmetscher.

### „Einen Versuch ist es wert“

„Seit zwei Jahren habe ich die deutsche Staatsangehörigkeit, dafür habe ich sehr hart gearbeitet“. Seine Familie sei stolz auf ihn; der Vater findet, es sei das Beste gewesen, dass er Syrien verlassen hat. Raafat Daboul bedauert, dass er seiner Familie seit dem Abschied vor zehn Jahren nicht mehr gegenüberstehen konnte. Die Wirtschafts- und die Sicherheitslage in Syrien sind weiter kritisch, gegenwärtig warnt das Auswärtige Amt zusätzlich aufgrund des Irankriegs davor, nach Syrien zu reisen.

Währenddessen haben Bundeskanzler Merz und der syrische Übergangspräsident Ahmed al-Scharaa die Rückkehr

Anzeige

ruhrtriennale.de

**10%**  
Rabatt für  
Frühbucher:innen  
bis 31. Mai 2026

**Longing for  
Tomorrow**

Ruhrtriennale  
Festival der Künste

20. Aug – 20. Sept 2026

Die Ruhrtriennale ist das internationale Festival der Künste im Ruhrgebiet. Jeden Spätsommer werden herausragende Orte der Industriekultur zu Bühnen für Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Performance, Konzerte und Installationen.

REGIONALVERBAND  
**RUHR**

Ministerium für  
Kultur und  
Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gesellschaft für ind  
öffentliche Förderer

von 80 Prozent der 900.000 in Deutschland lebenden SyrerInnen ins Spiel gebracht. „Diese Forderung kommt mir unüberlegt vor“, findet Daboul. „Ich und viele andere haben sich hier ein Leben aufgebaut, bei null angefangen. Es dauert sehr lange, bis man in der Gesellschaft ankommt und Arbeit findet. Bei einer Rückkehr wäre das umsonst gewesen. Ich hätte nur die Möglichkeit, in die Wohnung meiner Eltern zu ziehen, aber wer bezahlt dann die Miete?“

Dabouls Familie ist auf seine finanzielle Unterstützung angewiesen. Das Elternhaus wurde über die Jahre mehrfach geplündert und letztendlich niedergebrannt. Er startete eine Spendenkampagne für den Wiederaufbau, noch sind sie nicht am Ziel. Viele Menschen in Syrien teilen das Schicksal: „Dort fehlen die Basics – man kann nicht in Würde leben. Sie sind damit beschäftigt, nach Brot zu suchen, nach Wasser und Gas. Manchmal haben sie 22 Stunden lang keinen Strom. Da bleibt kein Raum für Weiterentwicklung“, sagt Daboul.

Durch den Spendenaufruf wurde Regisseur Sebastian Blasius auf ihn aufmerksam und bot ihm eine Rolle in der Konzert-



performance „Partita Shelter“ an, in der es um Obdachlosigkeit geht. Darin spricht Daboul Texte aus Interviews, die KünstlerInnen mit obdachlosen Menschen über Sicherheit, Solidarität und ihr Leben innerhalb des Überflusses der Konsumgesellschaft geführt haben. Barockgeiger Augustin Lussion begleitet die Performance mit Stücken von Johann Sebastian Bach, am 31. Mai findet die Aufführung in der Pax Christi Kirche in Krefeld statt.

Daboul hat Spaß an Abwechslung: „Am liebsten habe ich Rollen, die ich nicht erwarte. Wenn der Regisseur eine Seite in mir sieht, die ich selbst nicht kenne.“ Häufig werde er für die Rolle des „Ausländers“ oder „Arabers“ gebucht. „Regisseure denken oft in Schubladen. Ich will nicht den Kriminellen oder Naiven spielen, sondern auch Rollen, die smart und geheimnisvoll sind, Geheimagent oder Chemiker. Oder als Araber den Polizisten spielen!“ Aktuell konzentriert er sich auf eigene Projekte, schreibt viel. In kleinen Filmen möchte er sich selbst Rollen geben und eigene Ideen realisieren. „Mein Motto im Leben ist ein arabisches Sprichwort: ‚Wirf den Teig an die Wand, auch wenn er nicht kleben bleibt, hinterlässt er doch einen Fleck.‘“ Während er übersetzt, muss er selbst lachen. „Das heißt: Einen Versuch ist es wert. Tu es, selbst wenn es nicht direkt zum Erfolg führt, hat es trotzdem etwas in deinem Leben und Charakter hinterlassen.“

Anzeige

Anneliese Brost Musikforum Ruhr  
**FR 29. MAI 26 | 20.00**  
**HEILIGE, VERFLUCHTE MUSIK**

Petite Messe solennelle  
 Gioachino Rossini

Philharmonischer Chor Bochum  
 Bochumer Symphoniker  
 Mateo Peñalosa Cecconi Dirigent

**BOSY CHOR**

INFO | TICKETS | 0234 33 33 86 66 | [bochumer-symphoniker.de](http://bochumer-symphoniker.de)

ANNELESE BROST MUSIKFORUM RUHR | BOCHUMER SYMPHONIKER

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen | BOCHUM

Für den Komiker, Schauspieler und Autor Hape Kerkeling ist seine Figur Horst Schlämmer „ein grundsätzlich demokratischer Typ“. Für's Kino hat er den jovialen, unbeholfenen und stets leicht peinlichen Lokaljournalisten aus der Versenkung geholt und auf die Suche nach dem Glück geschickt. Kerkeling selbst gibt im Interview einen Tipp für unsere Suche: „Die Welt ist viel komplizierter, als wir oft annehmen. Wenn wir das akzeptieren, werden wir weniger wütend und legen damit einen Grundstein für unser Glück.“

Von Max Florian Kühlem  
Fotos: picture alliance / Geisler-Fotopress  
picture alliance / dpa / Britta Pedersen



„Horst Schlämmer“ steht als Wachsfigur seit März 2026 wieder bei Madame Tussauds in Berlin.

**Sie haben Ihre Figur Horst Schlämmer an konkreten Erfahrungen mit Lokaljournalisten angelehnt. Was haben Sie erlebt?**

Horst ist ein klassischer Lokaljournalist, wie man ihn noch vor 20, 30 Jahren kannte. Er ist nicht mehr ganz topaktuell und müsste eigentlich im Rentenalter sein. Aber er ist wie Micky Maus: Er altert nicht wirklich und ist deshalb noch im Dienst. Auf meinen Tournéeen quer durch Deutschland bin ich natürlich vielen Lokaljournalisten begegnet, darunter sehr skurrilen Charakteren, die Horst Schlämmer sehr ähnlich waren: mit leichtem Hang zur Angeberei und einer gewissen Alkoholnote, die in dem Job, wie ich finde, nichts zu suchen hat. Unvorbereitet reingehen und das Ganze mit Fabulieren füllen, das war auch ein typisches Kennzeichen.

**Warum musste Horst Schlämmer genau jetzt zurückkehren?**

(Schaut in die Ferne und denkt nach.) Tja, ich weiß es nicht. Die Geschichte wird es zeigen, ob es genau der richtige Zeitpunkt war. Aber der Horst ist jemand, der grundsätzlich ein sehr demokratischer Charakter ist. Er sieht und behandelt Menschen auf Augenhöhe. Er ist jemand, der kein Blatt vor den Mund nimmt, und ich glaube, das braucht es gerade: Jemand, der frei von der Leber weg

sagt, was Sache ist. Horst bringt tendenziell gute Laune mit und ist daher ein guter Vertreter für die Sache des Glücks.

**Dieses Unvorbereitete, Lücken mit Geplapper füllen, das macht Horst Schlämmer im neuen Film in ganz Deutschland – selbst wenn er Markus Söder gegenüber sitzt.**

Er ist eben ein grundsätzlich demokratischer Typ. Ob er einer Domina oder dem Ministerpräsidenten von Bayern begegnet, sein Verhalten ist in etwa das gleiche.

**Im Prinzip verspricht jeder Politiker Glück. Warum kommt ausgerechnet Markus Söder vor?**

Er ist bekannt dafür, dass er kein Rampenlicht scheut. Er war deshalb interessant, weil er keine Fragen im Voraus sehen wollte. Er wollte nicht wissen, was passieren würde, und er wollte kein geschnittenes Material sehen. Er hat sich völlig auf die Sache eingelassen. Er vertritt einen Freiheitsgedanken, den er auch lebt, weshalb er ein idealer Ansprechpartner für Horst Schlämmer war.

**Der andere große Interviewpartner ist Kardinal Woelki – als Vertreter der rheinischen Frohnatur?**

So weit würde ich nicht gehen, zu behaupten, der Kardinal von Köln sei eine rheinische Frohnatur. Aber für

# „Ich glaube, ich bin kein Kotzbrocken“



den Rheinländer gehört der Glaube an Gott natürlich zum Glück dazu – nicht umsonst wird das auch in bekannten Karnevalsliedern besungen.

**Im Film tauchen immer wieder fiktive Filmszenen mit der Schauspielerin „Gabi Wampel“ auf. Ist das Ihre Hommage an das Fernsehen der guten, alten BRD?**

Die gute, alte Zeit ist ja auch eine Inszenierung. Wir wollten eine gute Zeit, also haben wir sie uns inszeniert. Und das scheint gut geglückt zu sein. Wenn wir heute an diese relativ trutschigen, kitschigen Trash-Serien zurückdenken, kriegt man ein warmes Gefühl, was ich nicht schlimm finde: Es ist auch eine Art Kulturgut. Aber was lernen wir daraus? Wenn wir wieder eine gute

→

## Hape Kerkeling

geboren 1964 in Recklinghausen,  
Kindheit und Jugend im Ruhrgebiet

Durchbruch 1985 mit seiner eigenen  
Fernsehshow „Känguru“, es folgte „Total Normal“

1993 erster Kinofilm „Kein Pardon“

lebt nach einer Zeit in Berlin heute im Rheinland

→

Zeit wollen, dann müssen wir sie selber inszenieren. Wir müssen das Drehbuch schreiben und die Regie übernehmen.

**Man könnte den Film als eine Reihe von Sketchen begreifen. Ist der Sketch das Wesen Ihrer Kunst?**

Comedy lebt nicht davon, Dinge in die Länge zu ziehen. Sie lebt von Schnelligkeit, Kurzatmigkeit und Überraschungen, die relativ flott aufeinanderfolgen. Heute sind die Sehgewohnheiten der Menschen ganz andere geworden. Durch TikTok und Instagram sind wir auf viel schnellere Wechsel eingestellt. Dafür erzählen wir sogar relativ ruhig und ausufernd, wie ich finde. Verglichen mit früher ist das „Pacing“ (Erzähltempo und Rhythmus) deutlich schneller.

**Wie kam die Idee auf, dass Sie sich im Film sogar selbst spielen?**

Die Idee kam von unserem Autor Claudio Pläging. Er meinte: „Eigentlich könntest du da doch mal als Hape Kerkeling auftreten und so einen richtigen Kotzbrocken spielen.“ Und ich fand: Ja, das wäre doch interessant, wenn ich mich selber demontiere und als einen völligen Kotzbrocken darstelle, von dem ich glaube, dass ich es nicht bin.

**Ich wollte gerade fragen: Ist dieser Kotzbrocken nicht auch ein kleiner Teil von Ihnen?**

Das ist eine absolut unverschämte Frage, die ich nicht beantworte! (lacht) Weiß ich nicht, vielleicht gibt es den auch irgendwo in mir und ich lasse ihn nicht raus. Vielleicht können Sie sich das ja mal vorstellen: Ich habe heute 15 oder 16 Interviews vor mir. Das ist wahnsinnig anstrengend. Ab Interview Nummer neun haben Sie so

Momente, in denen Sie denken: „Wat wollte der jetzt?“ Wenn der Tag schlecht läuft, kann sich da schon mal eine leichte Aggression aufstauen und man möchte am liebsten sagen: „Nächste Frage!“ Das mache ich aber nicht. Es macht Spaß, das im Film einmal rauslassen zu dürfen und es an einem intellektuell nicht ganz so gewachsenen Horst Schlämmer abzarbeiten.

**Wäre ein Horst-Schlämmer-Film heute nicht mehr möglich, ohne ein Korrektiv wie Kamerafrau Anna, die ab und zu einwirft: „Horst, sowas sagt man heute nicht mehr“?**

Wir wollten das etwas vielschichtiger anlegen. Im Prinzip mutiert die junge Kamerafrau zur Erziehungsberechtigten von Horst, wenn sie ihm erklärt, wie die Welt zu sein hat. Sie bekommt dadurch etwas Spießiges. Es könnte auch der Gipfel der Frauenfeindlichkeit sein, dass diese hochmotivierte, intelligente Frau nie im Bild ist. Aber Horst ist derjenige, der will, dass sie sich mal zeigt – und sie verweigert es. Die Welt ist viel komplizierter, als wir oft annehmen. Wenn wir das akzeptieren, werden wir weniger wütend und legen damit einen Grundstein für unser Glück.

Anzeige



Frisch aufgeschlagen:



Ressourcen-  
übungen zur  
Trauma-  
bewältigung

Stärkung der  
Selbstregulation

 verlag modernes lernen

# Hilft Erschrecken gegen Schluckauf?



Dr. med. Heiko C. Martin,  
Facharzt für Hals-, Nasen-  
und Ohrenheilkunde

„Jemand denkt an dich und küsst jemand anderen“, „Es steht Besuch ins Haus“ oder „Die Seele ist gestolpert“. Die Weisheiten, die sich um die Ursachen von Schluckauf ranken, sind genauso zahlreich und skurril wie die möglichen Hausmittel, die einem im Fall von Schluckauf helfen sollen. Doch wo kommt Singultus, wie der medizinische Fachbegriff für Schluckauf lautet, her, und hilft es wirklich, sich erschrecken zu lassen, um ihn wieder loszuwerden?

„Schluckauf bezeichnet eine plötzliche, ungewollte Kontraktion des Zwerchfells. Zieht sich dieser Atemmuskel zusammen, wird Luft ruckartig in die Lunge gezogen. Gleichzeitig schließt sich die Stimmritze. Sie ist der Raum zwischen den Stimmlippen, mit dessen Hilfe unsere Stimme gebildet wird. So entsteht das klassische Hicks-Geräusch“, so der HNO-Arzt Heiko C. Martin.

Ausgelöst wird diese Kontraktion durch Reizungen des Vagusnervs oder des Nervus phrenicus. Diese Nerven steuern Funktionen wie Atmung und Verdauung. „Reizungen können ganz unterschiedliche Ursachen haben“, so Martin. „Hastiges Essen, kohlen säurehaltige Getränke oder plötzliche Temperaturwechsel können ebenso eine Rolle spielen wie Stress oder ein Magensäure-Reflux.“

Ist der Schluckauf erst einmal da, ist die Liste der Tricks, die einem helfen sollen, ihn wieder loszuwerden, lang: ein Glas Wasser in kleinen Schlucken trinken, die Luft anhalten, sich an der Zunge ziehen oder sich eben erschrecken lassen. Während die Idee hinter vielen Hausmitteln ist, den Körper zu entspannen und die Atmung zu regulieren, setzt ein plötzlicher Schreck einen starken Reiz im Nervensystem. Puls, Atmung und Muskelspannung verän-

*„Schluckauf bezeichnet eine plötzliche, ungewollte Kontraktion des Zwerchfells. Reizungen können ganz unterschiedliche Ursachen haben.“*

dern sich abrupt. Genau dieser „Reset“ kann den gestörten Reflex unterbrechen, ähnlich wie andere Gegenreize, wie zum Beispiel der Biss in eine Zitrone.

Wissenschaftliche Studien zur Wirksamkeit dieser Methoden fehlen allerdings. „Viele Hausmittel können funktionieren, müssen es aber nicht“, sagt Martin. Die gute Nachricht: In den meisten Fällen ist Schluckauf harmlos und verschwindet nach kurzer Zeit von selbst. „Hält er jedoch ungewöhnlich lange an oder tritt sehr häufig auf, sollte man das ärztlich abklären lassen“, rät Martin. In seltenen Fällen können ernstere Erkrankungen dahinterstecken.

Anzeige

IM DORTMUNDER U

MUSEUM OSTWALL

# ZURÜCK ZUM BETON

Minigolfen im Museum

Ina Webers  
Trümmerbahnen-  
Minigolf  
19.04.2026 - 07.06.2026

Fotos: Sarah Larissa Heuser, David Ertl

Stadt Dortmund

DORTMUNDER-U.DE





Team bodo beim 22. Heinrich-Czerkus-Lauf. Der Widerstandskämpfer und Borusse war unter den 300 Opfern der Dortmunder Gestapo-Morde Anfang 1945. Am Karfreitag findet jährlich der von den Naturfreunden und dem BVB-Fanprojekt organisierte Gedenklauf vom Stadion Rote Erde zum Mahnmahl Bittermark statt.

Foto: Sebastian Sellhorst

*Vielleicht wäre es mal ein Thema für bodo, hab ich mir gedacht: Wie machen es andere? Wer wechselt wohin? Das fand ich spannend, also hab ich schon mal selbst angefangen, zu erzählen. :-)*

*Am allerbesten fände ich übrigens, wenn ihr Marc-Uwe Kling zu einem Digital Independence Day mal zu bodo einladen würdet – dann erklärt mir das Känguru, wie ich endlich von Instagram wegkomme. :D*

Liebe Grüße, S. W.

**bodo 04.26**

**„Wie’s innen aussieht, geht niemand was an...“**

*Vielen Dank für den Ausstellungs-Tipp in der bodo. Ich hab das große Foto von den griechischen „Gastarbeiter“-Kindern und gedacht: Das sieht aus wie Papas Schulfotos. Wir waren zum ersten Mal im Hoesch-Museum, haben sogar eine Führung bekommen und waren sehr angetan.*

F.D.

**bodo 04.26**

**Clarenberg: „Es ist meine Heimat“**

*Lieber Leben inne Bude am Clarenberg als so ne Leerstandsreichenspekulationsblase anne Hoesch-Pfützel! shallundrauch via Instagram*

Schreiben Sie uns:

redaktion@bodoev.de  
Telefon: 0231 – 950 978 0

# Bücher schaffen Stellen



**Buchladen Dortmund**  
Schwanenwall 36 – 38  
44135 Dortmund

Mo. – Fr. 10 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

**Buchladen Bochum**  
Königsallee 12  
44789 Bochum

Mo. – Fr. 14 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

Online stöbern:  
bodoev.shopnetzwerk.com



**Bei bodo finden Sie gute, gebrauchte Bücher, Spiele und Tonträger – und schaffen Arbeitsplätze.**



Als Kay 2024 unerwartet seinen Job verliert, stürzt er in eine tiefe psychische Krise. Er ist nicht mehr in der Lage, notwendige bürokratische Schritte zu gehen. Seine Post macht er nicht mehr auf. Als er Ende letzten Jahres zu bodo findet, hat er fast 100 ungeöffnete Briefe dabei. Wie er gemeinsam mit bodo-Sozialarbeiter Lutz Rutkowski die Abwärtsspirale durchbrechen konnte, hat er uns erzählt. Text und Fotos: Sebastian Sellhorst

## Das Wichtigste: Wohnung behalten!

„Ich hatte einen Job, der mir eigentlich viel Spaß gemacht hat und bei dem ich auch gut verdient habe“, erzählt Kay in der Anlaufstelle. Im Schichtdienst montierte er Dosiersysteme für Kosmetikprodukte. 2024 wurde sein Zeitvertrag nicht verlängert. „Da bin ich psychisch erst mal in ein großes Loch gefallen, weil ich fest damit gerechnet hatte, übernommen zu werden.“

Eine Zeit lang lebt Kay von seinem Ersparnen, verkauft Dinge, um über die Runden zu kommen. „Unter anderem habe ich meine geliebte Vespa weit unter Wert verkauft.“ Als auch dieses Geld aufgebraucht ist, geht er zum Jobcenter. „Natürlich hatte ich da alle Fristen verpasst, die ich hätte einhalten müssen. Das eigentliche Problem war aber ein abgelaufener Personalausweis. Ich musste unverrichteter Dinge wieder gehen.“

Die 46 Euro Bearbeitungsgebühr für einen neuen Ausweis hat er nicht. Auf seinem Konto gehen keine Zahlungen mehr ein, die Kontoführungsgebühren können nicht mehr gedeckt werden und die Bank kündigt sein Konto. Bei einem Arztbesuch wird seine Versichertenkarte abgelehnt. „Zu dem Zeitpunkt hatte ich mich bereits völlig aufgegeben“, erzählt Kay. Ohne Geld sammelt er Pfand, später sitzt er mit einem Becher in der Innenstadt. „Das wollte ich eigentlich nie machen. Aber für alle anderen Schritte fehlte mir die Kraft.“

bodo lernt er über „Kaffee & Kniffe“ kennen. Die Teams laden ihn ein, in die Anlaufstelle zu kommen. „Bis ich den Mut gefasst hatte, hat es aber noch gedauert.“ Im November letzten Jahres ist es dann so weit. Er trifft sich mit bodo-Sozialarbeiter Lutz Rutkowski. In seinem Rucksack: ein Stapel ungeöffneter Post.

„Die erste Hürde ist es, sich überhaupt der Herausforderung zu stellen, die eigenen Angelegenheiten zu sortieren. Wenn man das schafft und hierher kommt, ist schon viel gewonnen“, erklärt Rutkowski. Gemeinsam arbeiten sie sich durch die Briefe, verschaffen sich einen Überblick und klären, was die dringendste Baustelle ist. „In der Regel ist das der Erhalt der Wohnung“, sagt er.

Kay weiß, dass er lange keine Miete gezahlt hat. Gemeinsam gehen sie zur offenen Sprechstunde der Abteilung für Wohnraumsicherung des Sozialamtes – sie fällt wegen Personalmangels aus. Bei einem späteren Termin erfahren sie, dass in Kais Fall das Jobcenter zuständig ist. Dort kann man erst aktiv werden, wenn eine schriftliche Kündigung vorliegt.

„Meist sind es solche Erfahrungen und lange bürokratische Prozesse, die dann doch zum Wohnungsverlust führen“, sagt Lutz. „Zum Glück war der Vermieter sehr kooperativ, als wir Kontakt zu ihm aufgenommen haben.“

Gemeinsam arbeiten die beiden sich durch Kays Post. Die Wohnung in der Nordstadt kann er behalten. Er hat wieder ein Konto, bekommt Leistungen vom Arbeitsamt und ist wieder krankenversichert. Die aufgelaufenen Mietschulden zahlt er in Raten ab.

„Seit einigen Tagen habe ich wieder Strom und damit auch wieder eine funktionierende Heizung. Da habe ich erst einmal viel zu lange geduscht“, sagt er. „Jetzt komme ich nicht mehr zum Handyladen bei bodo vorbei, sondern nur noch, um Hefte zu holen.“



Fehlt zur  
Umsetzung Ihrer  
Geschäftsidee noch  
Unterstützung?

## Gründerinnenzentrum Dortmund

Mit dem **Gründerinnenzentrum Dortmund** gelingt Ihr Einstieg in die Selbstständigkeit!

Unsere Angebote für Gründerinnen und gründungsinteressierte Frauen:

- Kostenfreie Beratung
- Regelmäßige Veranstaltungen, Seminare und Workshops
- Förderung durch Co-Working-Gutschein mit bis zu 1.200 € für maximal ein Jahr
- Beste Netzwerkmöglichkeiten in Dortmund und dem Ruhrgebiet

Wir sind für Sie erreichbar und besprechen gerne Ihr individuelles Anliegen!

 **DO** **Wirtschaftsförderung**  
Stadt Dortmund





**STADTRADELN**



Jetzt App laden  
und Radverkehr  
verbessern!



**Bochum ist dabei.**

**11.05. - 31.05.2026**

[stadtradeln.de/bochum](https://stadtradeln.de/bochum)

EINE KAMPAGNE VON

